



Wohnen am Wasser

Eine Feriensiedlung für Zehdenick

4. Xella Studentenwettbewerb 2006 | 2007



Zahlen und Fakten

Anzahl der Bewerber	750
Zugelassene Entwürfe	191
Verfahren	Die Sieger der vier Regionalwettbewerbe (insgesamt 12 Arbeiten) gelangen in die zweite Stufe, den Bundeswettbewerb.
Auszeichnungen/ Bewertungen	1. – 3. Preis, zwei Ankäufe, sieben Anerkennungen
Dotierung	30.000 Euro insgesamt
Vorsitzender der Bundesjury	Prof. Dr. Falk Jaeger, Berlin
Bundesjury	Prof. Dipl.-Ing. Anett-Maud Joppien, Wuppertal Dipl.-Ing. Architektin Kristien Ring, Direktorin DAZ, Berlin Prof. Dr. Falk Jaeger, Berlin Udo Hemker, Geschäftsführer Haniel Verwaltungsgesellschaft mbH, Duisburg Dipl.-Ing. Architekt Till Schneider, Frankfurt am Main
Vorprüfer	Dipl. Ing. Paul Dimitz, Duisburg



4	Die Aufgabe
6	Die Jury
8	Die Preisverleihung
9	Geleitwort zur Bundespreisverleihung Oliver Frickenhelm
14	Zukunft – Wohnen am Wasser Dr. Peter Hettenbach
16	Impressionen Eindrücke und Momentaufnahmen
20	Die Preisträger
22	1. Preis Anika Lutz, Julia Pott
28	2. Preis Philipp Lüffe, Jannik Düllmann
34	3. Preis Insa Onken, Antje Renziehausen
40	Ankauf Julia Küfner, Axel Weidner
44	Ankauf Anne Hillebrand, Anna Fink
48	Anerkennung Lennart Häger, Björn Hoffmann
52	Anerkennung Anja Schuppan
56	Anerkennung Mena Theißen
60	Anerkennung Christopher Kim Weber, Markus Rall
64	Anerkennung Moritz Behrens, Hagen Brandt, Kathleen Behrendt
68	Anerkennung Sascha Redmer
72	Anerkennung Christopher Erichsen, Björn Sandmann, Bastian Dauwe
76	Die Ergebnisse des Bundeswettbewerbs
77	Die Ergebnisse der regionalen Wettbewerbe
78	Die Ankäufe der regionalen Wettbewerbe





Die Aufgabe



Aufgabe des 4. Xella Studentenwettbewerbs war der Entwurf einer Wohn- und Ferienanlage mit ergänzenden Nutzungen auf dem markierten Wettbewerbsgrundstück im Norden des geplanten Touristik- und Gewerbeparks Wassersport Zehdenick. Hier sollen Wassersportbegeisterte für kurze oder auch für längere Zeit einen Wohnplatz in der Nähe zur Marina und zur Ziegeleischlandschaft beziehen bzw. ihren Urlaub verbringen können. Folgende Nutzungen sind vom Auslober vorgesehen und waren planerisch umzusetzen:

- Private Wassergrundstücke mit Wohnbebauung
- Die Planung eines öffentlich zugänglichen Bereichs an der südlichen Uferzone des Wettbewerbsgrundstücks. Hier reichte eine schematische Darstellungsweise anhand von veranschaulichenden Perspektiven. Die Nutzungsart dieses Uferbereichs mit direkter Verbindung zur möglichen südlich anschließenden Marina,

im Bereich des ehemaligen Verladehafens, wurde den Wettbewerbsteilnehmern freigestellt. Nutzungsbeispiele konnten sein: die Einrichtung von Bademöglichkeiten, gegebenenfalls in Kombination mit einer Strandbar, und/oder die Nutzung als Anlegebereich für (Haus-)Boote.

- Die Planung von Wohnbebauung im südöstlichen Bereich des Wettbewerbsgrundstücks. Hier ist die Planung von Einfamilienhäusern denkbar, aber vor allem auch Platz für neue Wohnideen. Planungsschwerpunkt war die Entwicklung eines oder mehrerer Wohnungstypen und die Ausarbeitung im Maßstab 1:100.

Die Wohnbebauung sollte aus maximal dreigeschossigen Gebäuden bestehen und auch Aufenthalte in den Wintermonaten ermöglichen. Außerdem war auf die besonderen Anforderungen von Wassersportlern bezüglich Lagerflächen, Zugang zum Wasser usw. zu achten. Baukonstruktiv sollte eine Lösung vorgeschlagen werden, die hohen bauphysikalischen Ansprüchen genügt und auch an anderen Standorten denkbar ist.



Die Jury



v.l.n.r.: Dipl.-Ing. Architekt Till Schneider, Prof. Dipl.-Ing. Anett-Maud Joppien, Dipl.-Ing. Architektin Kristien Ring, Prof. Dr. Falk Jaeger, Udo Hemker, Dipl.-Ing. Paul Dimitz





Oliver Frickenhelm

Sprecher der Geschäftsführung
Xella Deutschland GmbH

Die Preisverleihung

Wohnen am Wasser,

das ist ein Traum, den viele träumen. Nirgends scheint Wohnen reizvoller und romantischer zu sein als am Wasser. In allen Kulturen und zu allen Zeiten waren Architekten der Faszination dieses Elements erlegen und schufen Orte von magischer Schönheit.

Wer den Titel „Wohnen am Wasser“ bei Google eingibt, erhält mehrere Hunderttausend Suchergebnisse. Allein dies zeigt die ungebrochene Attraktivität dieses Themas, das sich quer durch die Kulturgeschichte verfolgen lässt. Im antiken Griechenland waren Quellen und Haine noch den Göttern geweiht. Später, unter Alexander dem Großen, wurden im gesamten Mittelmeerraum große Villen gebaut. Sie alle waren aufs Meer ausgerichtet und wurden darüber hinaus mit Wassergärten verschönert.

Wasser war außerdem zentraler Bestandteil herrschaftlicher Wohnsitze in der Renaissance und im Barock. Ob Fontänen, Kaskaden oder Wasserspiele – sie sollten beeindrucken und vom Reichtum und von der Bedeutung ihrer Besitzer erzählen.

Maßgebliche Impulse kamen schließlich durch die immer internationalere Schifffahrt dazu. An den großen schiffbaren Flüssen in Europa und in der ganzen Welt, an den Kanälen und an den Küsten der Meere entstand ein Netz von Städten, die sich zu bedeutenden Wirtschaftszentren entwickelten.

Heute sind viele dieser Orte vom industriellen Umbruch gezeichnet. Manche dieser Orte aber – und das ist zum Beispiel bei uns im Ruhrgebiet der Fall, wo das Unternehmen Xella den Hauptsitz hat – entdecken den besonderen Reiz, der sich aus der Lage am Wasser in Verbindung mit der Industriekulisse ergibt.





Sie erwachen als urbane Zentren zu neuem Leben: der Duisburger Innenhafen beispielsweise, dessen Masterplan von Sir Norman Foster entwickelt worden ist. Wer will, fährt von hier aus per Boot durchs Ruhrgebiet. Über Flüsse und Kanäle geht es durch ein Ballungsgebiet, das überraschend grüne Landschaften mit eindrucksvollen Monumenten der Industriekultur kombiniert.

Und genau das war auch Thema unseres diesjährigen Studentenwettbewerbs. Konkret ging es um den Entwurf einer Wohn- und Freizeitanlage mit privaten und öffentlichen Bereichen. Die Planung sollte für ein real existierendes Grundstück im ehemaligen Industriegelände Zehdenick erfolgen.

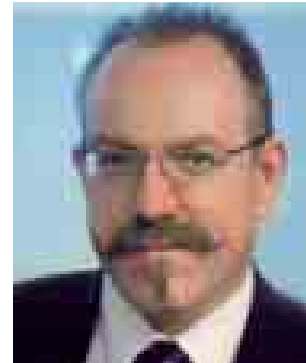
Trotz des hohen Anspruchs haben sich in diesem Jahr bundesweit 750 Studenten von insgesamt 48 Hochschulen am Xella Studentenwettbewerb beteiligt. Davon wurden schließlich 250 Studenten mit 191 Arbeiten zur Bewertung zugelassen. Diese hohe Beteiligung ist für mich der Beleg, dass wir mit der diesjährigen Aufgabe offenbar wieder – wie auch bereits im Vorjahr – den Nerv der Zeit getroffen haben. Ganz herzlich beglückwünschen möchte ich die Wettbewerbsteilnehmer zu dem Erfolg, mit ihren Visionen hier präsent zu sein. Unsere Zeit braucht solche Impulse. Sie haben allen Grund, positiv und optimistisch in die Zukunft zu blicken. Dafür wünsche ich ihnen allen weiterhin viel Glück und Erfolg.





Zukunft – Wohnen am Wasser

von Dr. Peter Hettenbach



Städte wachsen und verdrängen damit Naturräume. Die Umnutzung von Industriearealen und ihre Heranführung an den Markt als Freizeit-, Dienstleistungs- und Wohnareale ist daher eine unserer wichtigsten Zukunftsaufgaben.

Zukunft ist dabei nicht als „fixes Schicksal“ zu verstehen. Vielmehr ist Zukunft beherrschbar, denn sie findet im Kopf statt. Wir müssen unsere Zukunft also gemeinsam erarbeiten. Zukunftsforschung ist daher als ein notwendiges Monitoringinstrument zu verstehen, das sich mit den maßgeblichen Einflussfaktoren auseinandersetzt, um Veränderungsprozesse frühzeitig zu erkennen. Zukunftsforschung sensibilisiert für Trends, Tendenzen und Konsequenzen und leistet Planungs- bzw. Entscheidungshilfe. In Anlehnung an Fredmund Malik ist es daher völlig ausreichend, sich auf den bevorstehenden Winter entsprechend vorzubereiten. Es ist aber nicht notwendig, exakte Kenntnisse über Temperaturen, Schneehöhen etc. zu haben. Vielmehr genügt es, die allgemeinen Charakterzüge der Jahreszeit zu kennen.

Zukunft findet nach iib auf drei verschiedenen Ebenen statt:

- Globale Trends beschreiben die Veränderungen unseres Ökosystems, also die Veränderungen von Natur und Mensch. Wesentliche Zukunftsaufgaben sind die CO₂-Reduzierung, die Klimaerwärmung und natürliche Rohstoffe. Die Entwicklungszyklen von globalen Trends betragen zwischen 100 und 200 Jahre.
- Die Megatrendenebene beschreibt die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Veränderungen und das Zusammenwirken von Gesellschaft und Staat einerseits, Arbeitsprozesse und Technologieveränderungen andererseits. Die Entwicklungszyklen in diesem Bereich liegen zwischen 25 und 50 Jahren.



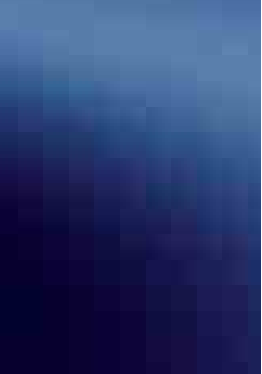
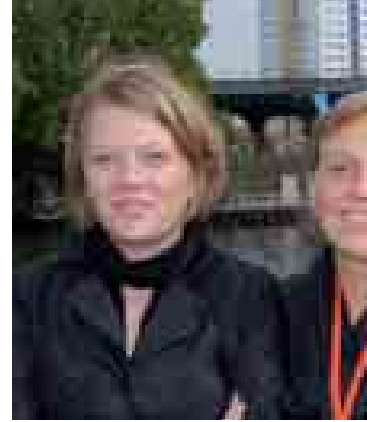
- Die Markttrends bestimmen Konsum und Konjunktur. Ihre Entwicklungszyklen liegen zwischen 2 und 10 Jahren. Diese kurzfristigen Trends sind in der Regel auch nur für einen begrenzten Zeitraum von ca. 2 bis 7 Jahren vorhersehbar.

Kern der Zukunftsbetrachtung müssen deshalb neben den Globaltrends die Megatrends sein.

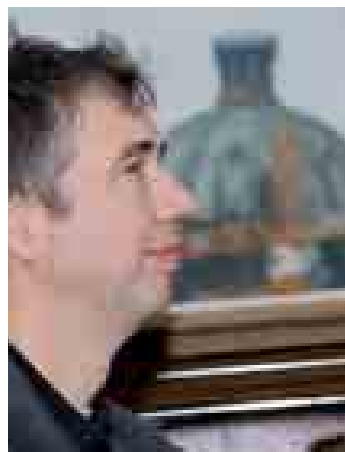
Um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland nachhaltig zu verbessern, sind massive Veränderungen in der Beschäftigungsstruktur notwendig. So ist davon auszugehen, dass eine weitere Produktivitätssteigerung

nur dann zu schaffen ist, wenn es gelingt, den gesellschaftlichen Wandel herbeizuführen und Menschen in der Arbeitswelt zu noch produktiveren Teams zusammenzuschweißen. Die Basis hierfür bilden produktive Bildungs-, Gesundheits- und Sozialsysteme. Bezogen auf die Immobilienprodukte stellt das „Natur-Chill-out“ den Gegenpol zur urbanen Hektik dar – wie z. B. das Wohnen am Wasser. Warum? Wasser ist das Symbol für Urlaub, Freizeit und Wohlbefinden schlechthin.

Wir wünschen den Preisträgern viel Erfolg!



Impressionen









Die Preisträger



v.l.n.r.:

Oliver Frickenhelm, Anika Lutz, Jannik Düllmann, Julia Pott, Philipp Lüffe, Insa Onken, Dipl.-Ing. Paul Dimitz, Antje Renziehausen

Begründung der Jury

Der Entwurf verbindet auf überraschende Weise zwei gegensätzliche Themen, indem er einerseits die industrielle Vergangenheit des Standorts aufgreift, ihn gleichzeitig aber als Naturraum erlebbar macht. Durch die Entscheidung, Kranbahnen als Träger von Wohneinheiten einer Wohn- und Ferienanlage zu nutzen, wird die Erinnerung an die frühere Nutzung des Geländes wachgehalten, während der Naturraum weitgehend unberührt bleibt.

Die Idee, im ehemaligen Porenbetonwerk Wohncontainer nach individuellen Wünschen zusammenzusetzen und auszurüsten, die anschließend an den Kranbahnen aufgesetzt bzw. angehängt werden, hat visionäres Potenzial und macht das Objekt zu einer attraktiven Anlage mit Wiedererkennungswert. Der Besucher kann dabei aus jeweils zwei unterschiedlichen Wohn-, Schlaf- und Badcontainern auswählen, die je nach Vorliebe über dem Wasser oder auf dem Land angebracht werden können. Die Wohnqualität ist durch ineinander übergehende Innen- und Außenräume und den weiten Blick vom erhöhten Standort über die Seenlandschaft außergewöhnlich hoch.



1. Preis

Anika Lutz | Julia Pott

Leibniz Universität Hannover

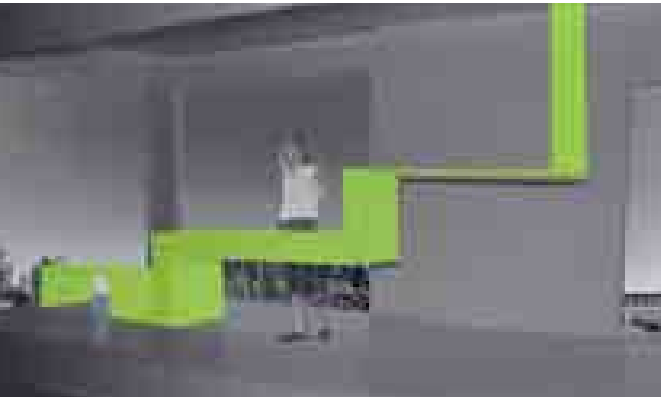
Betreuer: Dipl.-Ing. Hans Dettmer

Michael Vogt



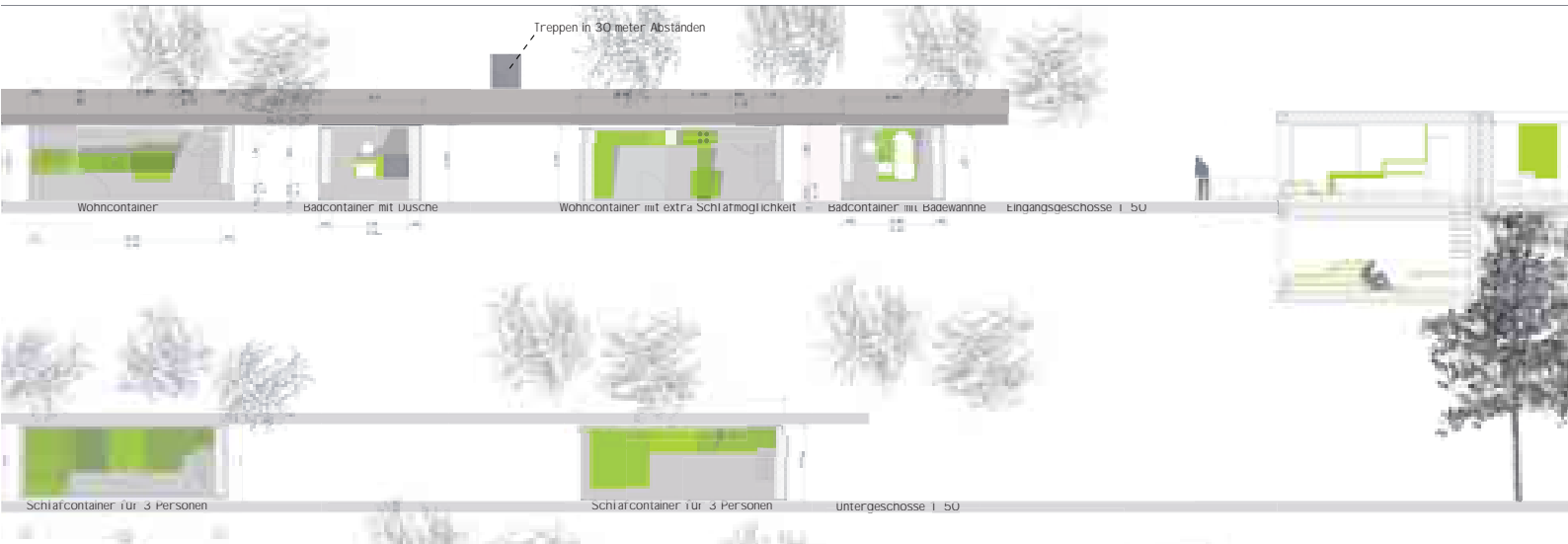


Die Frischwasserversorgung und die Entsorgung von Abwässern werden durch ein Campingsystem mit Tanks bewerkstelligt, die nach Abreise des Gastes wieder mit Frischwasser gefüllt bzw. geleert und gereinigt werden.

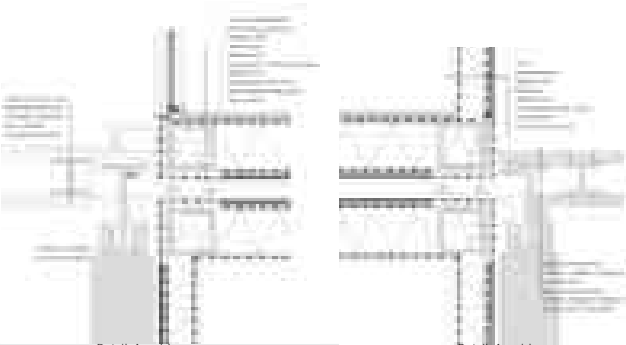


Um den Erholungswert der Anlage noch zu steigern, wird mit einem neuen Kanal zwischen Prerauer Stich und Waldstich der Inselcharakter des Areals verstärkt. Darüber hinaus sorgen die Unterbrechung der Waldstraße im Norden und die Einrichtung eines zentralen Parkplatzes eingangs des Geländes dafür, dass es von Autoverkehr weitgehend verschont bleibt.

Die Arbeit überzeugt durch einen eigenwilligen, dennoch aus dem Ort heraus entwickelten konzeptionellen Ansatz und durch einen ausgeprägten Identifikationsfaktor.



Seeper'spektive

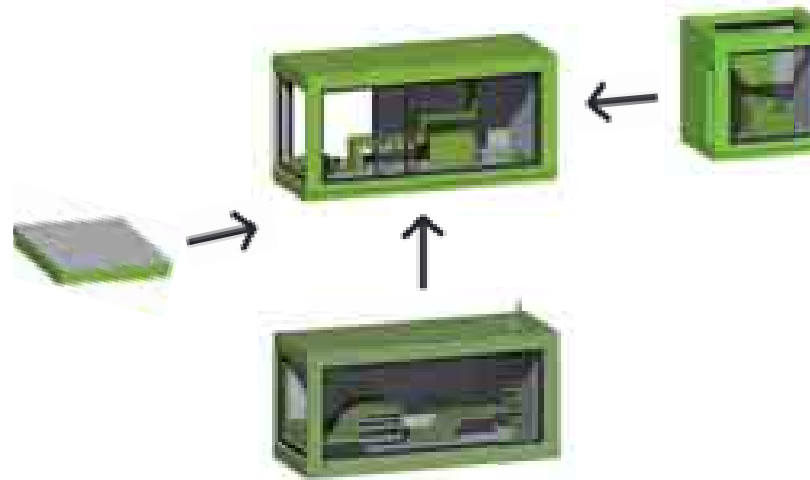


Detail Anschluss
Terrasse_Container 1_10

Detail Anschluss
Laubengang_Container 1_10

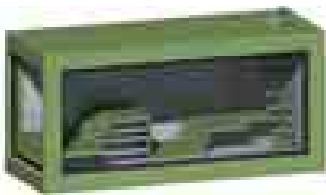






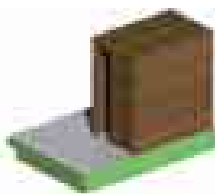
container

oder



Schlarcontainer

plus



terrasse III. Sauna

oder



terrasse III. whirlpool

oder



terrasse

Begründung der Jury

Der Entwurf verspricht mit zwei behutsam in die Landschaft eingebundenen, sehr unterschiedlichen Haustypen einen hohen Wohn- und Freizeitwert. Im Norden des Geländes erhalten flache, hausbootartige Gebäude, die wie ein Steg in den See hinausragen, den unberührten Eindruck des Ufers und lassen den Nutzer eine große Nähe zum Element Wasser erfahren. Der große Abstand zwischen den Häusern erlaubt den Bewohnern, sich in ungestörter Atmosphäre zu erholen.

Im südlichen Teil stehen schlanke dreigeschossige Turmhäuser, die zum See hin ausgerichtet und für die Mietnutzung durch Feriengäste vorgesehen sind. Trotz des Verzichts auf ausschließlich privat genutzte Außenflächen ermöglichen Dachterrassen mit freier Rundsicht den Bewohnern das nötige Maß an Privatheit. Die Erschließung der Häuser geschieht über verbleibende Streifen der in diesem Bereich vorhandenen Betonoberfläche. Die dazwischenliegenden Flächen werden entsiegelt und der Natur überlassen. Über kleinere Wege und Pfade sind auch die Turmhäuser direkt ans Wasser angebunden.



2. Preis

Philipp Lüffe | Jannik Düllmann

Fachhochschule Münster

Betreuer: Prof. Annette Hillebrandt

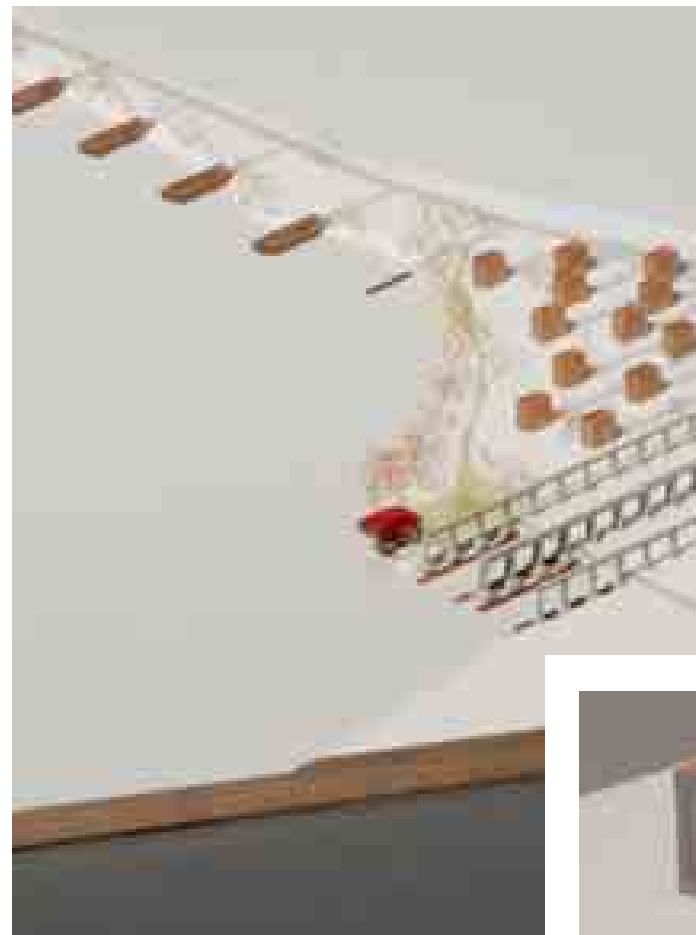
Dipl.-Ing. Andreas Krys



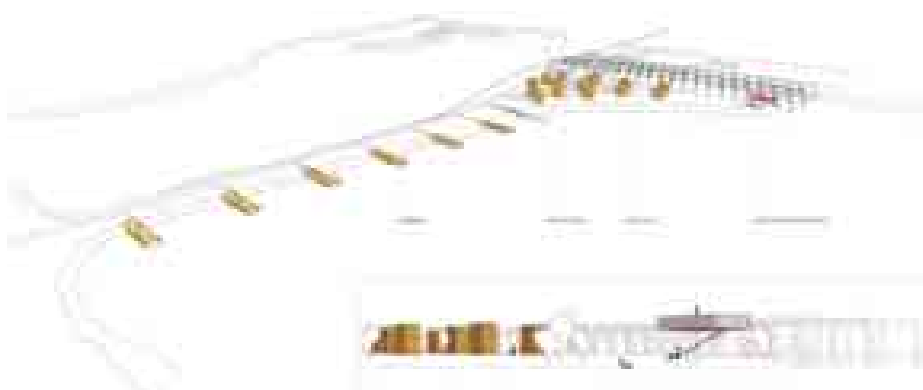
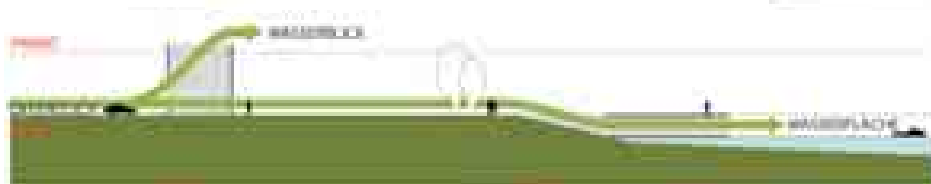


Am westlichen Schlusspunkt des ehemaligen Porenbetonwerks sieht der Entwurf einen Bade- strand und einen kleinen Bootshafen zur all- gemeinen Nutzung vor. Ein Café/Restaurant mit Aussichtsplattform und Blick über den See trägt zusätzlich zur Attraktivität des Geländes bei.

Die Architektursprache ist minimalistisch, klar und sorgfältig ausformuliert. Die kons- truktiven Merkmale sind mit Pragmatismus und Perfektion bis ins Detail durchgearbeitet. Der Entwurf besticht durch einen intensiven Landschaftsbezug, hohen Wohn- und Erleb- niswert und bemerkenswerte Designqualität.

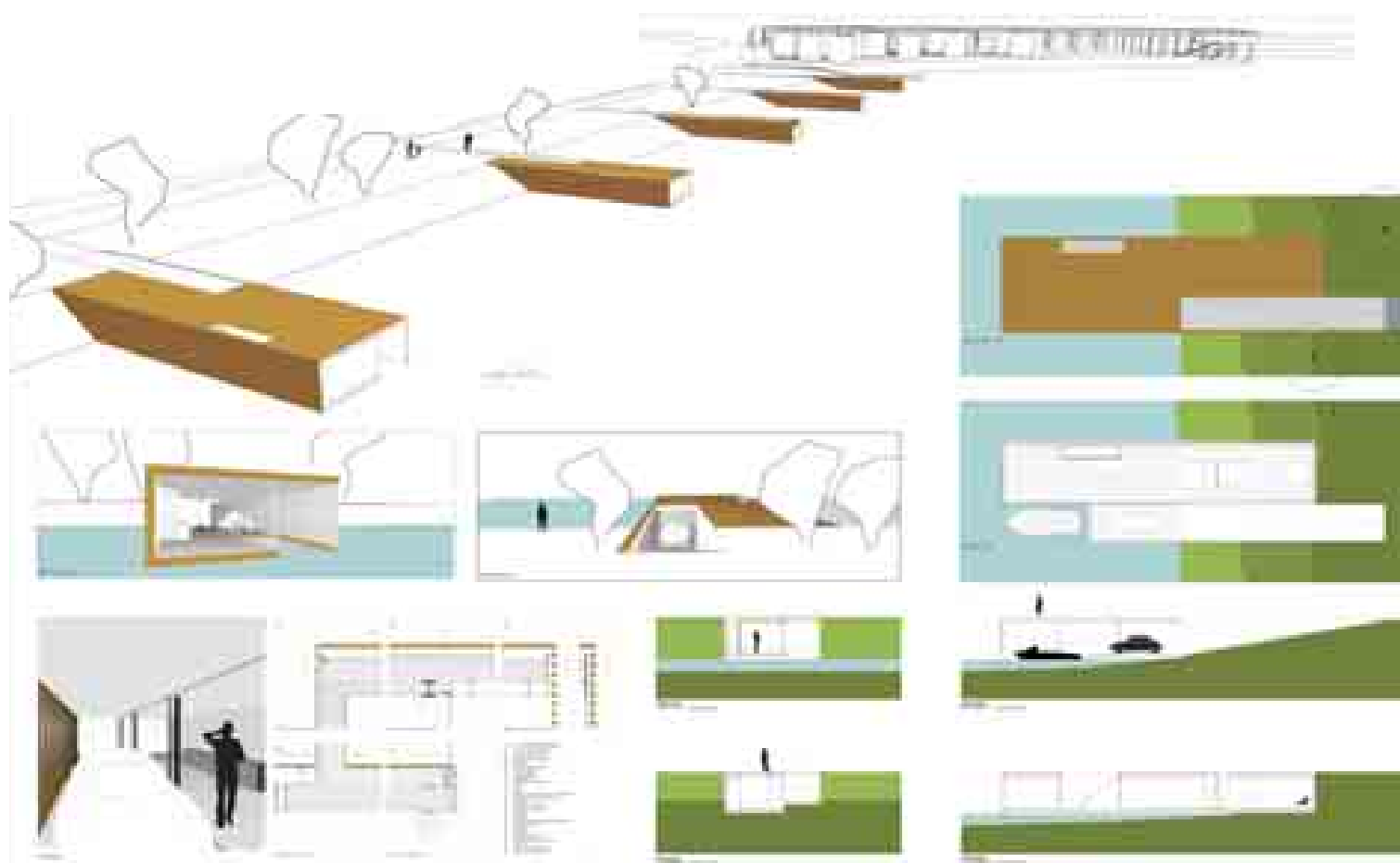






WASSERLEITUNG UND WASSERPLATZ
WASSERLEITUNG UND WASSERPLATZ
WASSERLEITUNG UND WASSERPLATZ





Begründung der Jury

Die Arbeit zeichnet sich durch einen behutsamen Umgang mit der Natur aus und bietet minimalistische Vorschläge für das Wohnen auf Zeit, die dem sensiblen Landschaftsraum gerecht werden. Eingeschossige Ferienhäuser für bis zu vier Personen sind in bescheidener Zahl und wie zufällig auf dem Gelände verteilt. Die unspektakulär gestalteten Wohneinheiten entwickeln im Inneren mit plastisch modellierten Großmöbeln unerwartete Reize und versprechen einen hohen Wohnwert.

Die Art und Weise, wie man über eine Treppe in der Mitte des Möbels in die Schlafkojen und auf die begehbare Dachterrasse gelangt, weckt positive Assoziationen an schlichten Bootsbau. Ergänzt werden die Übernachtungsmöglichkeiten auf dem Gelände durch sogenannte „Schlafkapseln“, die Rucksackreisenden und Fahrradtouristen als Kurzzeitunterkünfte mit Zeltplatzstandard zur Verfügung stehen. Eine Übernutzung und eine zu hohe Dichte werden vermieden, wodurch der Anspruch eines respektvollen Umgangs mit der Natur verdeutlicht wird.



3. Preis

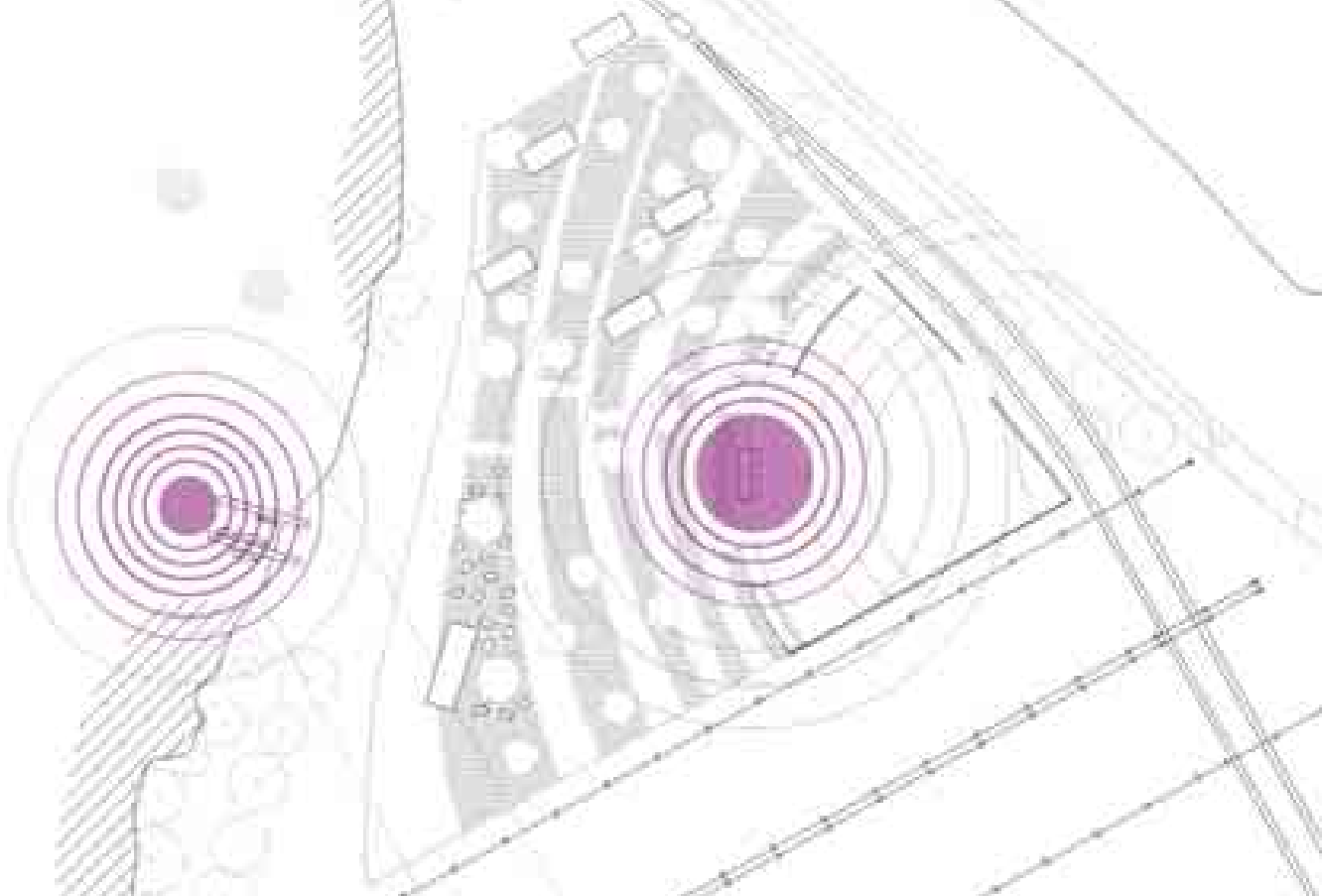
Insa Onken | Antje Renziehausen

Universität Kassel

Betreuer: Dr.-Ing. Roland Krippner

Dipl.-Ing. Marc Kirschbaum



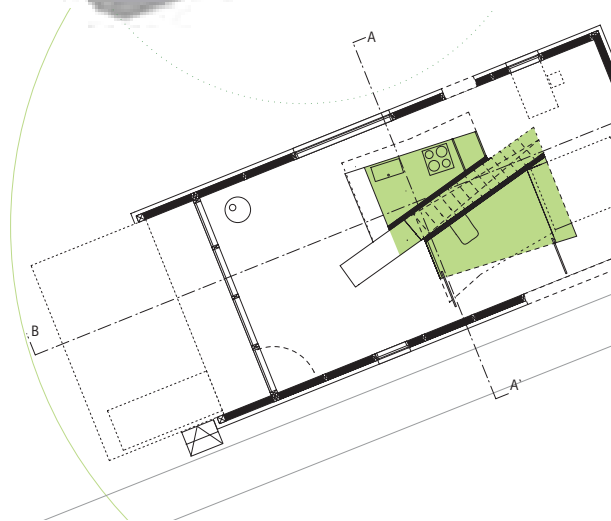
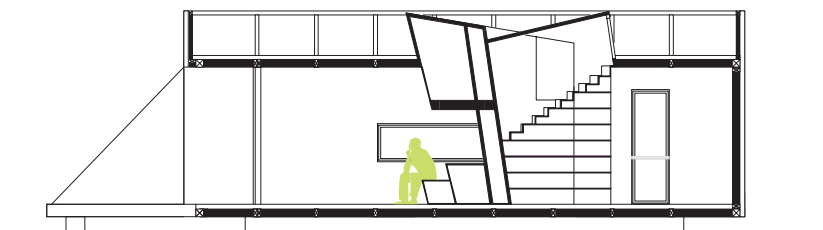
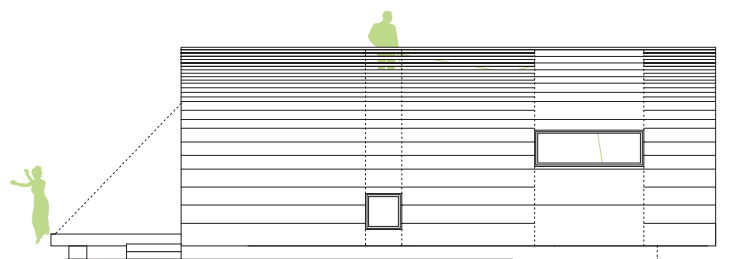


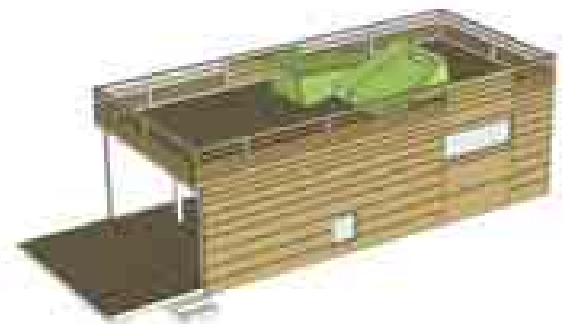
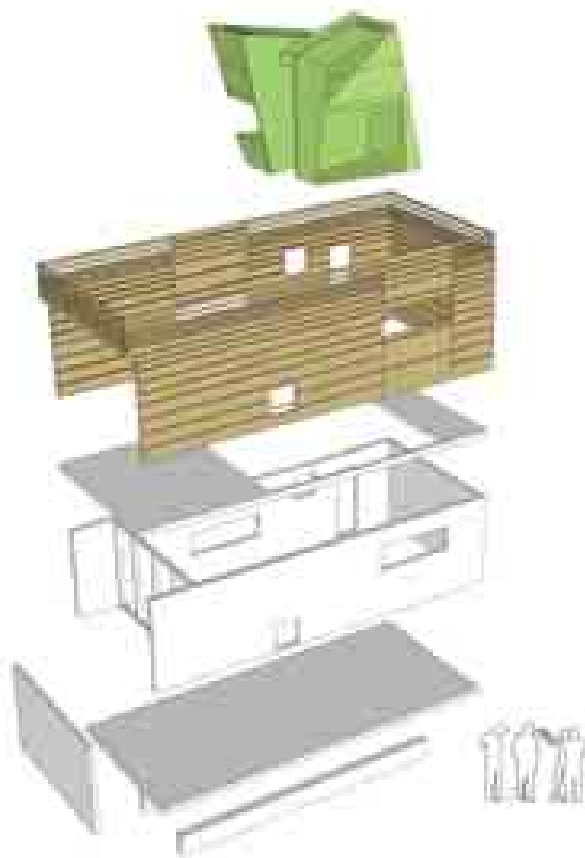
Je nach Wunsch und Nachfrage ist eine Nachverdichtung im Bereich der Wohneinheiten jedoch problemlos möglich.

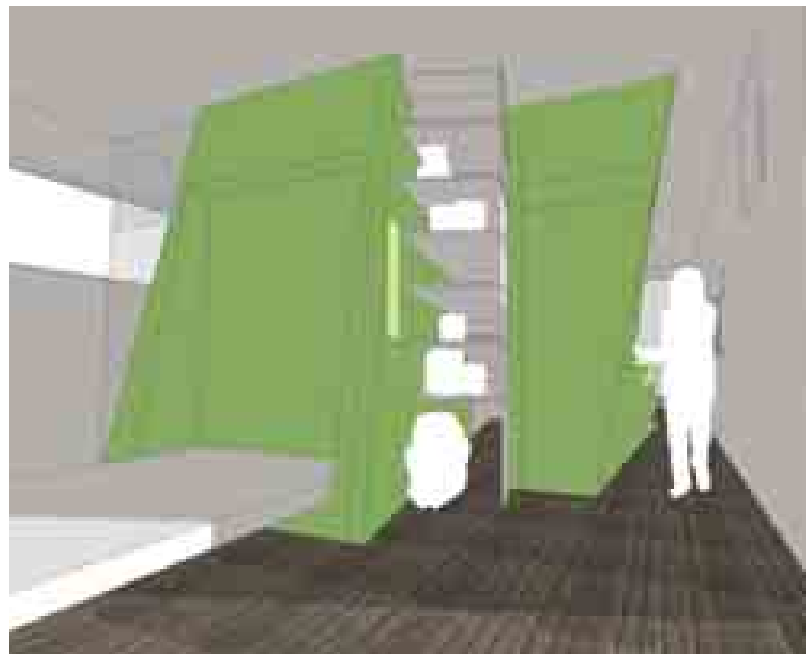
Der südliche Bereich des Wettbewerbsgrundstücks steht der kulturellen Nutzung zur Verfügung. Die dort vorhandene asphaltierte Fläche bleibt teilweise erhalten und ist flexibel für verschiedene Events wie Konzerte,

Ausstellungen oder Kinovorführungen nutzbar, die das Gelände zu einem kulturellen Anziehungspunkt für Zehdenick machen sollen.

Die Verfasserinnen beweisen auf hohem intellektuellen Niveau eine eindeutige, sehr persönliche Haltung zur Aufgabenstellung. Die Arbeit ist gleichermaßen durchdrungen von starker inhaltlicher Dichte und großer, dem sanften Tourismus dienlicher Leichtigkeit und Lockerheit.







Begründung der Jury

Die Verfasser setzen sich das Ziel, aus einer Vielzahl sehr unterschiedlicher Haustypen ein einheitliches städtebauliches Gesamtkonzept zu erstellen, das den Bedürfnissen verschiedenster Personengruppen gleichermaßen gerecht wird. Von einem kleinen Zentrum mit städtischem Charakter reicht das Angebot nach Norden hin über das Wohnen an einer reizvollen Gracht und am Hafen bis zum Wohnen in Hausbooten auf dem Wasser.

Zum einheitlichen Gesamteindruck verhelfen ein gleichmäßig durchgehaltenes Grundstück-raster und die damit verbundene strikte Ost-West-Ausrichtung der Häuser, deren Grundstücke „wie Schiffe vor Anker“ an einem Steg aufgereiht sind, der als Nord-Süd-Achse das Gelände durchläuft. Mit ihrer Nähe zum Wasser strahlt die gesamte Anlage auf überzeugende Weise Ferienstimmung aus, die durch Gemeinschafts- und Erholungsflächen sowie Sport- und Spielangebote unterstrichen wird.



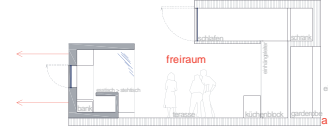
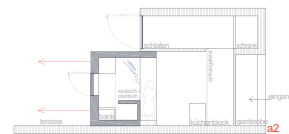
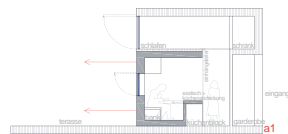
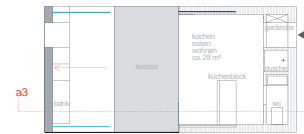
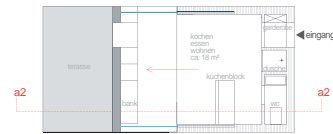
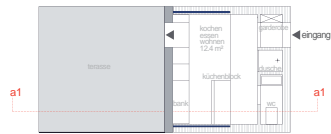
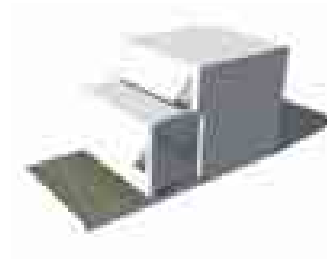
Ankauf

Julia Küfner | Axel Weidner

Fachhochschule Coburg

Betreuer: Prof. Hans-Peter Hebensperger-Hüth







Abgerundet wird der Entwurf von originellen Einfällen wie teleskopartig aufschiebbaren Häusern auf dem Wasser und Hotelzimmern in den luftigen Höhen der alten Kranbahn.

Die Gebäude sind konstruktiv exzellent durchgearbeitet. Dem Entwurf ist ein erhebliches Entwicklungspotenzial zu eigen, wenn man bereit ist, sich auf eine höhere Dichte einzulassen.



schnitt 2 m 1:100

Begründung der Jury

Auf dem Grundstück sind eigenwillige, an Baumhäuser erinnernde Wohntürme unregelmäßig verteilt. In unterschiedlichen Höhen und Ausrichtungen bieten sie den Besuchern individuelle Rückzugsbereiche und erinnern mit ihren Holzfassaden an Strandhäuser. Durch den konsequenten Bruch mit den üblichen Wohnstrukturen wird das im Urlaub erwünschte Gefühl verstärkt, sich gänzlich außerhalb des Alltags zu bewegen. Um eine möglichst breite Zielgruppe anzusprechen, werden Einheiten für zwei, drei oder vier Personen angeboten.

Das mit nur 35 Wohneinheiten locker bebaute Gelände ermöglicht ein Ferienerlebnis in naturbelassenem Ambiente. Es wird über die bestehende Straße erschlossen, von der die Wege zu den Ferienhäusern abgehen. Es existieren zwei Bereiche mit öffentlichem Charakter: ein Bootshaus mit Bootsverleih, Ladenbereich und Verwaltung als Entree zur Feriensiedlung und ein Café mit großzügiger Terrasse, von der aus man den Blick aufs Wasser genießen kann.



Ankauf

Anne Hillebrand | Anna Fink

Leibniz Universität Hannover

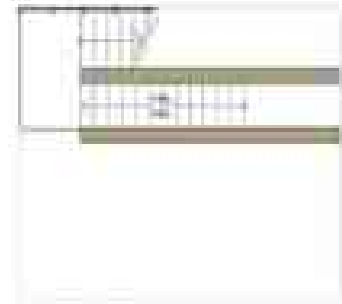
Betreuer: Dipl.-Ing. Hans Dettmar

Michael Vogt | S. Martens

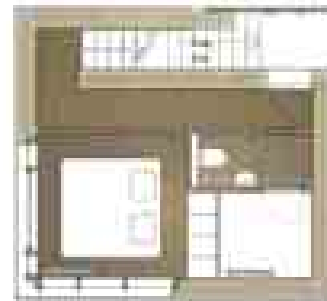
Nicole van Hülst



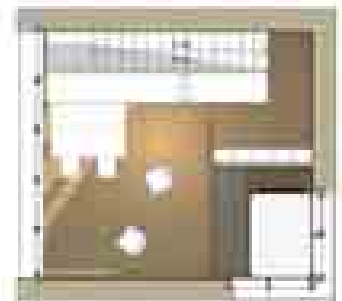




Grundriss, Schnitthöhe: 10, 1:50



Grundriss, Schnitthöhe: 10, 1:50



Grundriss, Schnitthöhe: 10, 1:50

Die Arbeit ist vom Konzept über die Grafik bis in die konstruktiven Details gut und sinnföällig durchgearbeitet. Selbstverständlich im Naturraum positioniert, liegt ihre Stärke im Respekt gegenüber dem Ort.



Begründung der Jury

Grundgedanke des Entwurfs ist es, eine Struktur zu entwickeln, die sich in die Landschaft eingliedert, statt sie ihren eigenen Anforderungen zu unterwerfen. Dazu wird ein Brückensystem vorgeschlagen, das sich wie ein Netz über das Grundstück legt und den Eingriff in die Natur so gering wie möglich hält. Das Wohnen wird auf das Wasser verlegt und findet in Wohnboxen statt, die auf Schwimmkörpern errichtet und durch Stege miteinander verbunden sind. Die Modulbauweise ermöglicht es, nach Bedarf weitere Pontons hinzuzufügen, und schafft stetig wechselnde Kombinationsmöglichkeiten des Systems.

Die Arbeit ist überzeugend und professionell dargestellt. Der visionäre, zukunftsweisende Ansatz und die Idee zur Entwicklung einer flexiblen Modulbauweise verdienen Würdigung.

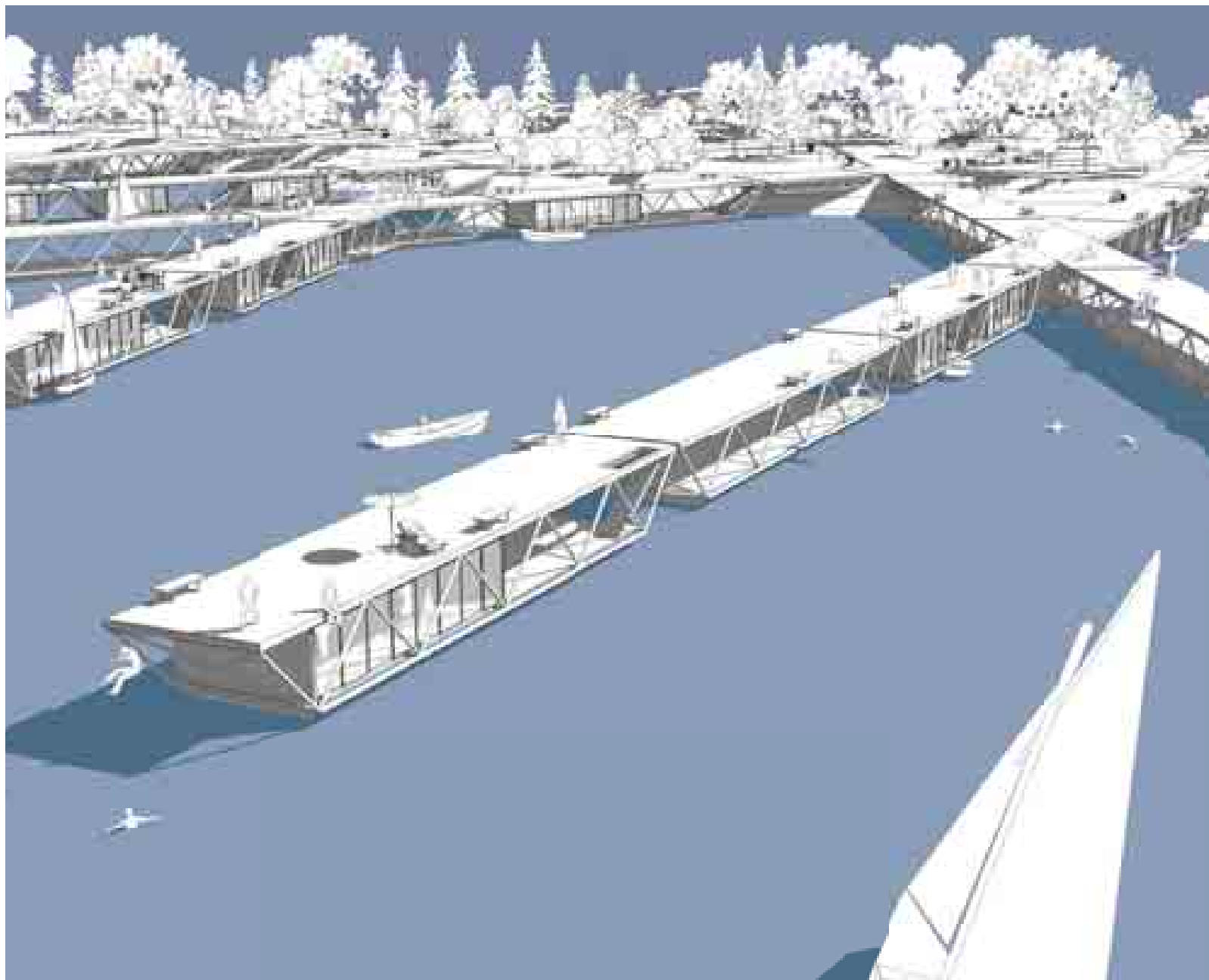


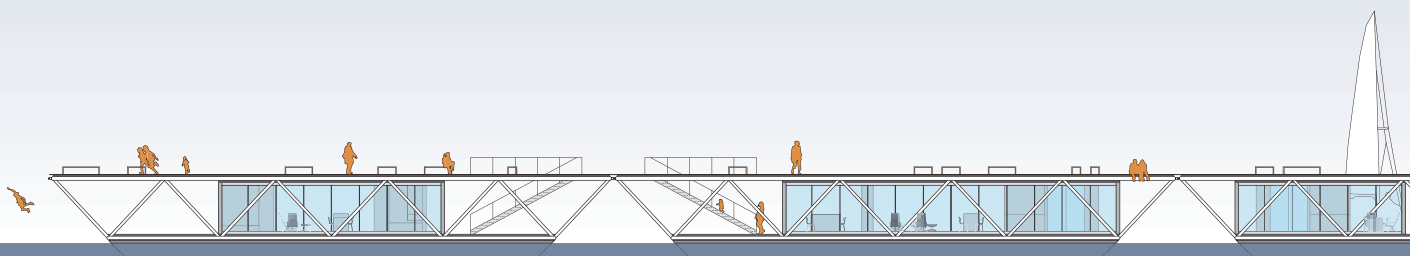
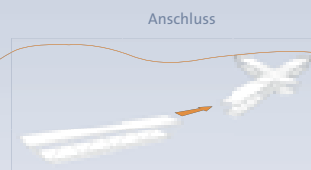
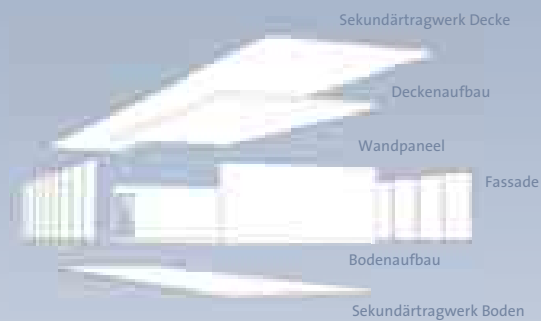
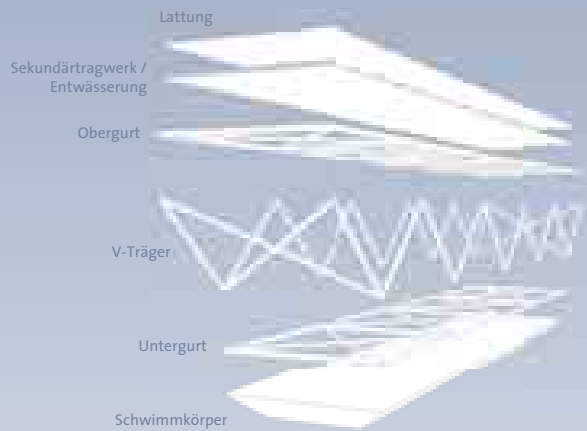
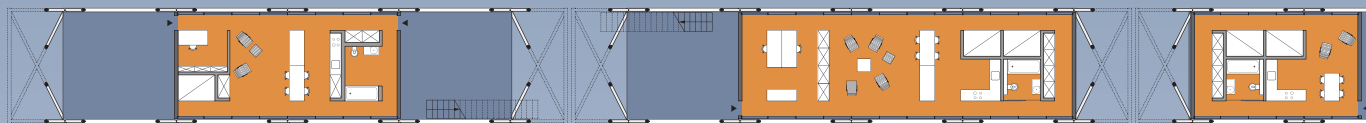
Anerkennung

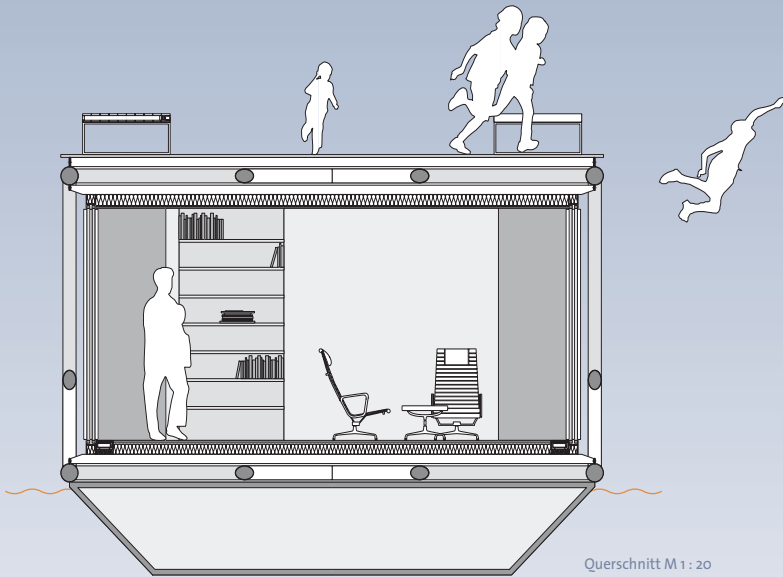
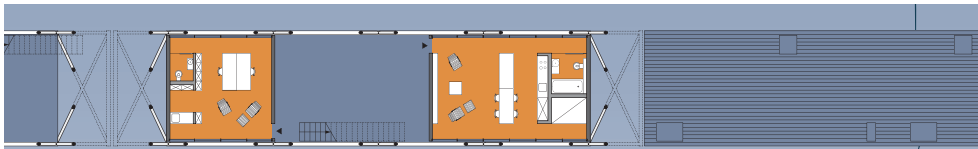
Lennart Häger | Björn Hoffmann

Techn. Universität Berlin

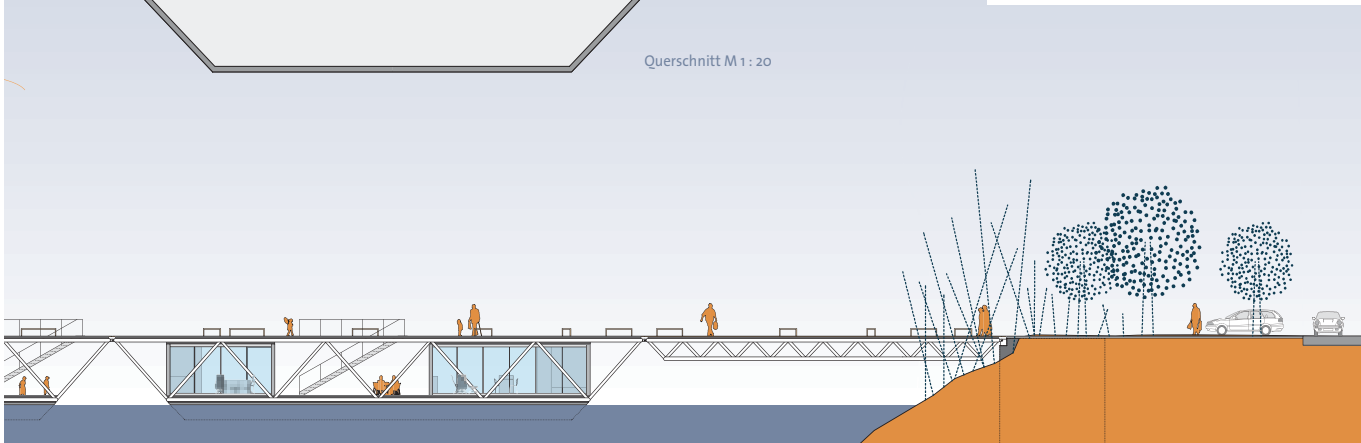
Betreuer: Prof. Rainer Hascher | Ulrike Heine







Querschnitt M1 : 20



Begründung der Jury

Der Entwurf unterteilt das Grundstück in die thematisch getrennten Bereiche Stadt, Land und Fluss. In den drei Zonen finden Hotel- und Ferienwohnungen, eine Feriensiedlung im Grünen mit kleinen Häuschen und Privatgärten sowie exklusive Häuser am Wasser ihren Platz. Den unterschiedlichen Arealen werden eine Freizeitsportanlage, ein zentral gelegenes Restaurant mit Spielplatz, ein Strand mit Promenade und ein Wellness-Center zugeordnet. Alle Gebäude sind in Holztafelbauweise konstruiert, was eine effiziente Vorfertigung ermöglicht. Als Module geliefert, spart ihre Montage Arbeitszeit und Kosten.

Trotz der deutlichen Trennung der Bereiche erhält der Entwurf eine einheitliche städtebauliche Qualität. Das gesamte städtebauliche Bild ist in angenehmer Weise geometrisch sauber zum Wasser hin orientiert.



Anerkennung

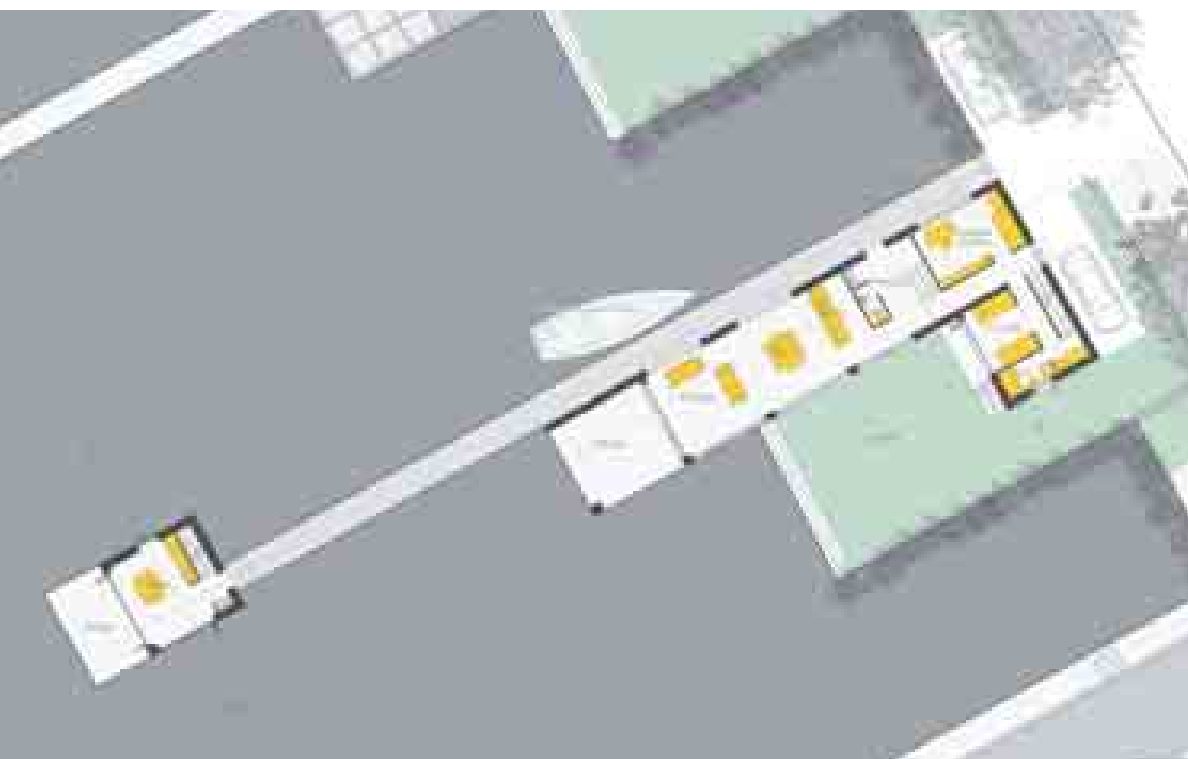
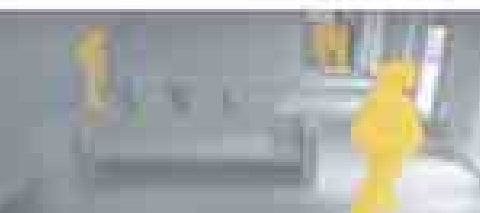
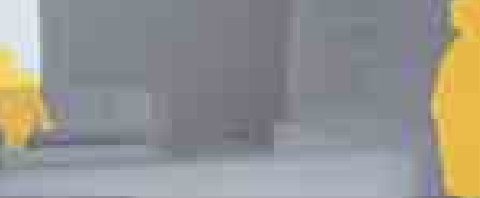
Anja Schuppan

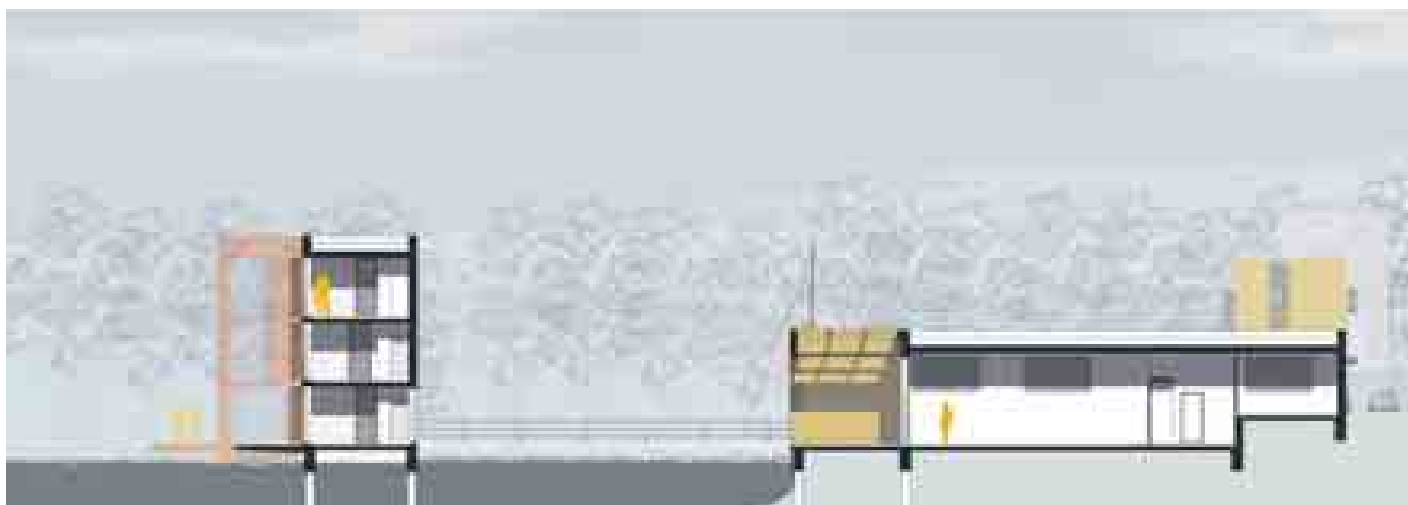
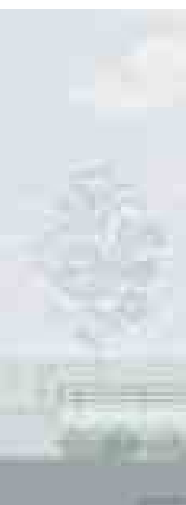
Universität Hannover

Betreuer: Dipl.-Ing. Hans Dettmer

Michael Vogt | Nicole van Hülst







Begründung der Jury

Der Leitgedanke eines „neuen Wohnens am und mit dem Wasser“ ist Grundlage des Entwurfs. Mit einem naturnahen Wohnquartier und einer Marina für den Segelsport soll Zehdenick zu einem wichtigen Standort der Freizeitschifffahrt werden.

Die Wohnbebauung geschieht nach einem Modulsystem mit einfachen Bautypen in vier Größenvarianten, wobei jedes Modul nach individuellen Wünschen ausgestattet werden kann. Durch die unterschiedlichen Standorte der Häuser am Wasser oder an der Straße gewinnt die Siedlung ein abwechslungsreiches Erscheinungsbild. Die privaten sind von den öffentlich genutzten Bereichen klar getrennt.

Die vorliegende Arbeit lässt sich gut umsetzen. Insgesamt gelingt es der Verfasserin, die beabsichtigte Vielfalt sowie einen gelungenen Dialog zwischen Land und Wasser planerisch zu verwirklichen.



Anerkennung

Mena Theißen

Techn. Universität Berlin

Betreuer: Prof. Christine Nickl





Hafenplatz



Hafenplatz-Service-Point



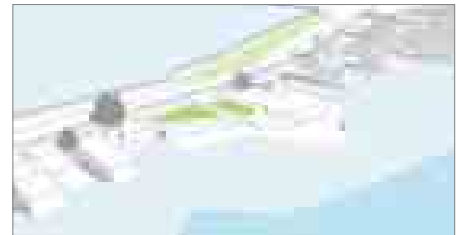
Hafenplatz-Wohnen



Wohnen-Badestelle



Aussichtsplattform



Badestelle



Ferienhäuser





Typ A



Typ B



Typ C



Typ D

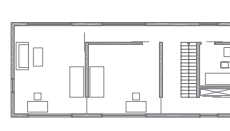
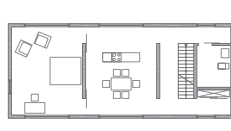
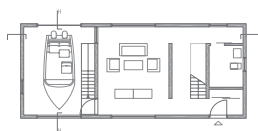
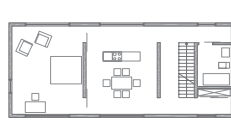
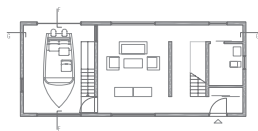
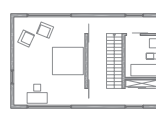
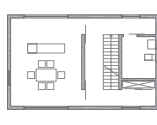
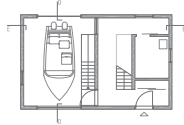
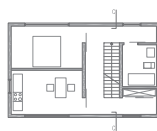
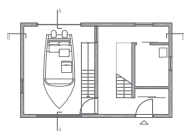


Grundrisse M_1:100 ausgeführt mit Bootsgarage

EG

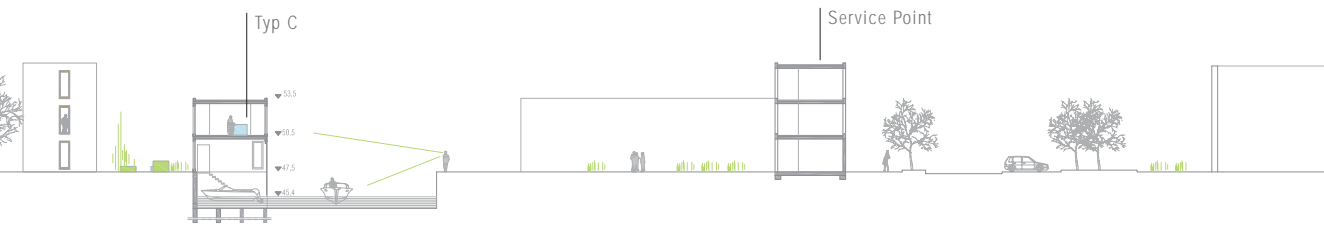
1.OG

2.OG



Typ C

Service Point



Begründung der Jury

Der Entwurf verlängert die für die Bebauung vorgesehene Uferkante durch Stege und ins Gelände eingeschnittene Grachten und ermöglicht damit jeder Wohnung einen direkten Bezug zum Wasser. Die Wohnungen bestehen aus beliebig kombinierbaren Modulen: einem Basismodul mit fest installierter Küche und Bad und optionalen Zusatzmodulen. So entstehen vielfältige Wohntypen und -größen. Die Stege und Plattformen an den Grachten bieten die Möglichkeit, die Anzahl der Wohnungen zu erweitern. Im Süden des Geländes werden eine Marina, ein Hotel mit Gastronomie und ein Mehrgenerationenhaus errichtet.

Es entsteht eine lebendige, selbstorganisatorisch entwickelte städtebauliche Struktur im Großen wie im Kleinen, deren planerische Qualität trotz des erheblichen Eingriffs in die vorhandene Topografie Anerkennung verdient.



Anerkennung

Christopher Kim Weber | Markus Ral

Fachhochschule Dortmund

Betreuer: Prof. Christiane Remensperger

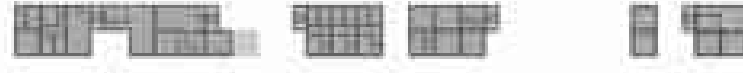


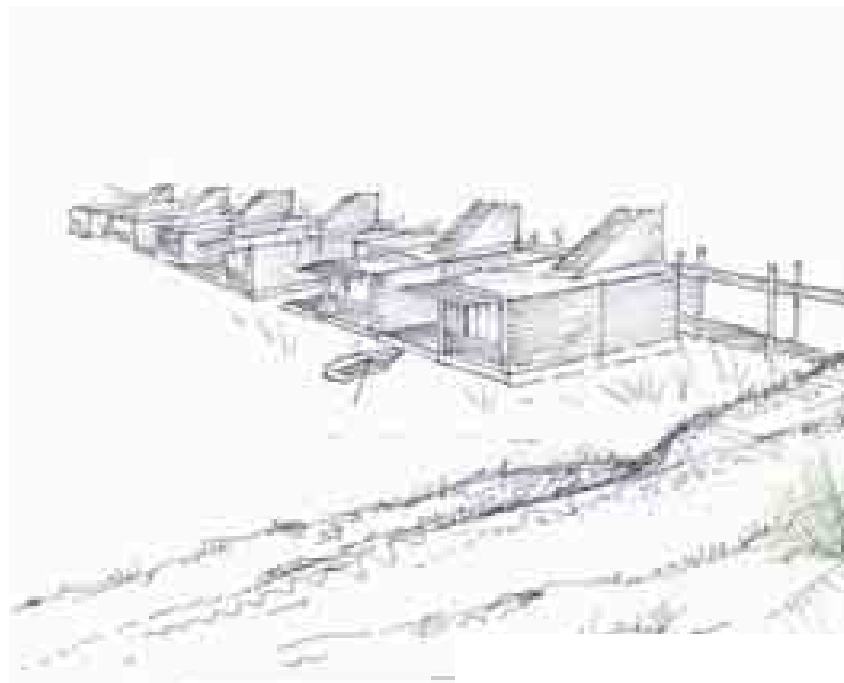
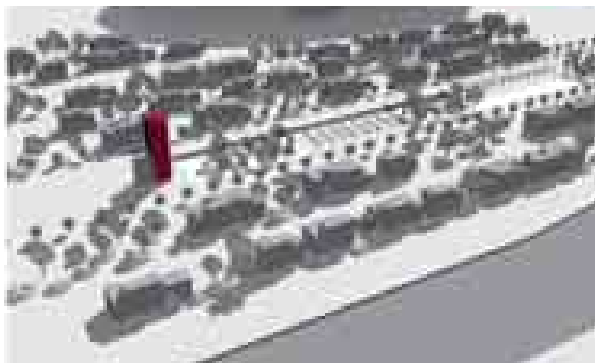
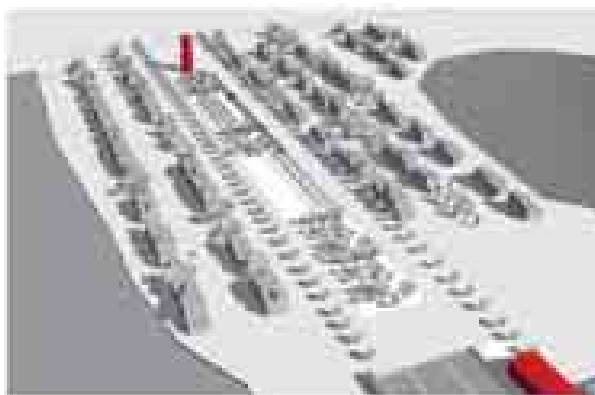
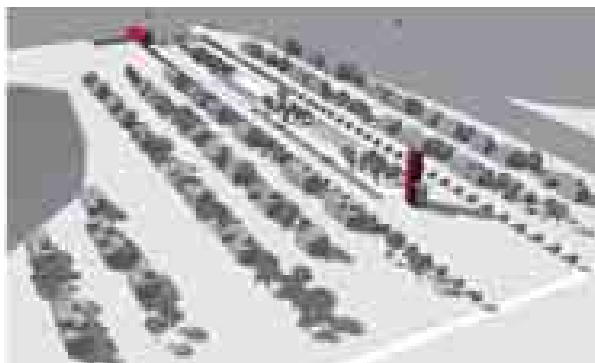


Mögliche Anordnung der Wohnmodule.
Die Grundrissgestaltung sollte frei und unkompliziert sein, um ein "loftartiges" Wohngefühl zu vermitteln. Außerdem sind auf den sich ergebenden Dachflächen Begrünung und Gärten vorgesehen.



Die ehemaligen Zuschlagssilos bleiben erhalten und können in Zukunft als Aussichtsplattform sowie als Klettertürme genutzt werden. Sie bilden den Anfangspunkt der neuen Parkachse und weisen so in direkter Linie auf die Marina.

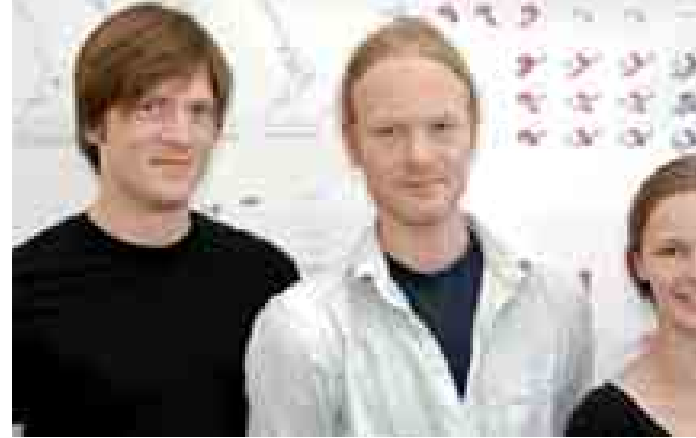




Begründung der Jury

Mit der Entscheidung für Häuser mit Satteldächern zitiert der Entwurf den atmosphärischen Charme von Fischerhütten und setzt auf ortstypische Vertrautheit. Trotz des Rückgriffs auf tradierte Typen ist der Entwurf der Häuser durch die Materialwahl der Gebäudehüllen aus doppelschalig verwendeten Polycarbonatplatten zeitgemäß und stellt eine originelle Verbindung von Innovation und Tradition dar. Das Äußere wie auch die Innenraumgestaltung der Häuser basiert auf Modulsystemen, die vielfältige Variationen einer einheitlichen Grundidee ermöglichen. Durch unterschiedliche Höhenpositionen auf dem Gelände bietet jedes Haus einen Blick aufs Wasser.

Insgesamt ist eine sehr überzeugende Arbeit gelungen, die verdeutlicht, dass an einem wohl-tuend bescheidenen Ort wie dem vorliegenden eine reduzierte, einfache Architektur in innovativer Interpretation lokaler Bauweise ausreicht, um den Landschaftsraum nur so weit zu besetzen wie unbedingt nötig.

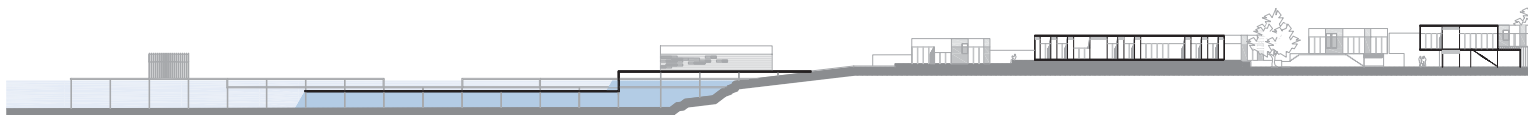
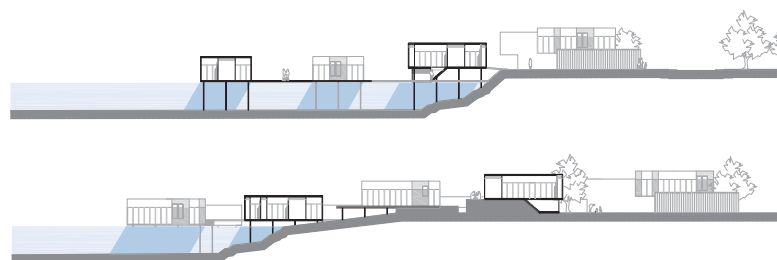


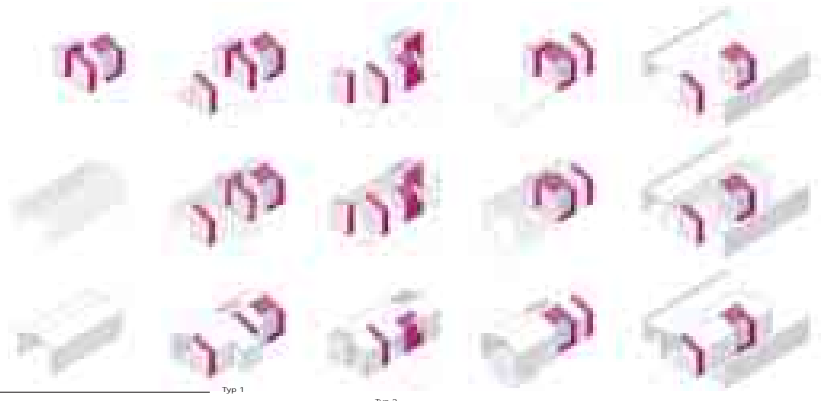
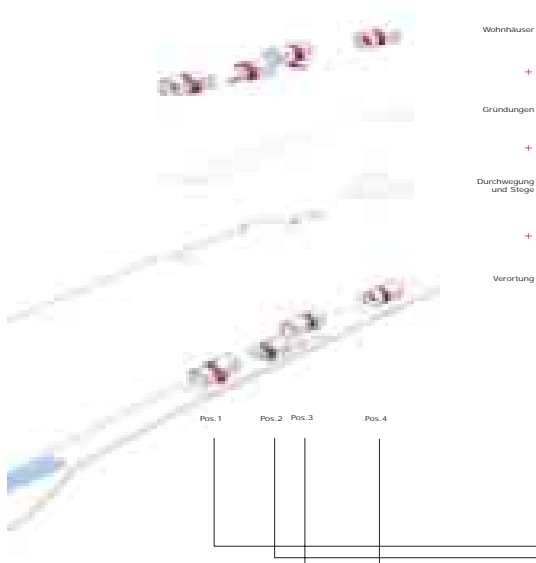
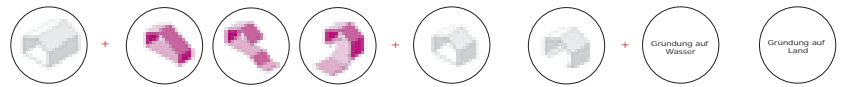
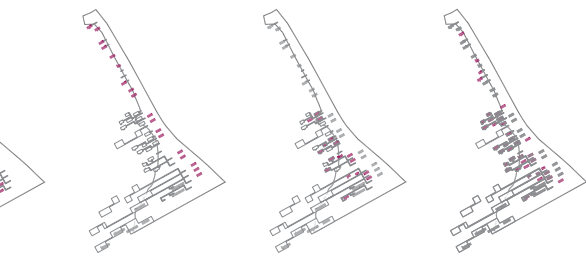
Anerkennung

Moritz Behrens | Hagen Brandt
Kathleen Behrendt

Techn. Universität Berlin
Betreuer: Prof. Rainer Hascher | H. Huckstorf







Begründung der Jury

Mit dem Leitgedanken, die Feriensiedlung ausschließlich durch Fußwege und ein Kanalsystem zu erschließen, ist der Entwurf auf eine Nutzung durch Wassersportbegeisterte ausgerichtet. Die Wohnunterkünfte, denen Kleingärtnerlauben als Vorbild dienen, können durch die Bewohner verändert und an ihre Bedürfnisse angepasst werden. Glasfassaden mit Schiebeelementen sowie außen liegende Holzlamellen als Sonnenschutz geben ihnen ein zurückhaltendes Äußeres. Durch die relativ frei angeordneten Baukörper und den Wechsel zwischen zwei- und dreigeschossigen Gebäuden bindet sich der Entwurf gut in die Landschaft ein.

Insgesamt entspricht die Arbeit ganz der Aufgabenstellung des Wettbewerbs und spiegelt das klare Konzept der Erschließung mittels Wasserwegen in der geordneten Plangrafik wider.



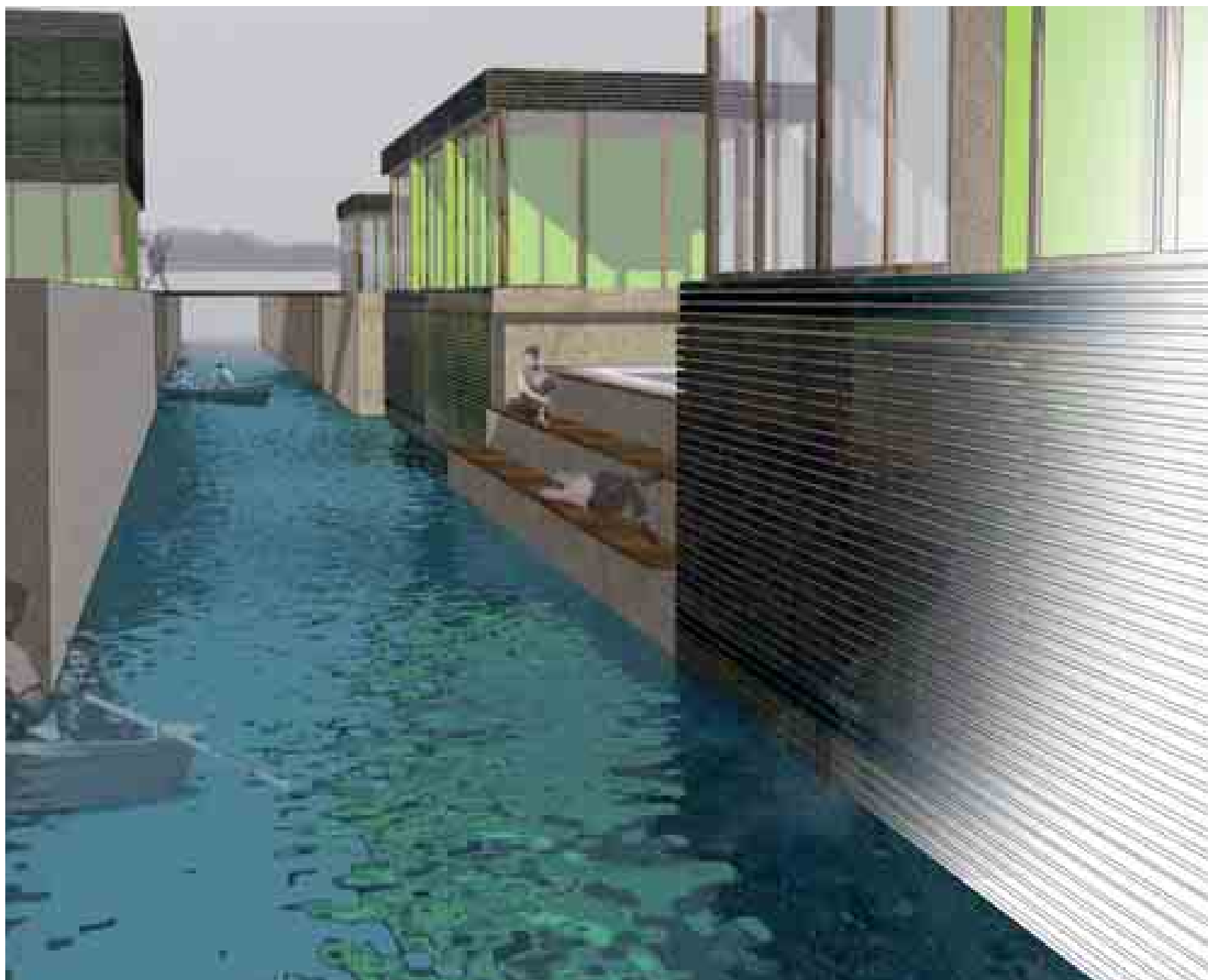
Anerkennung

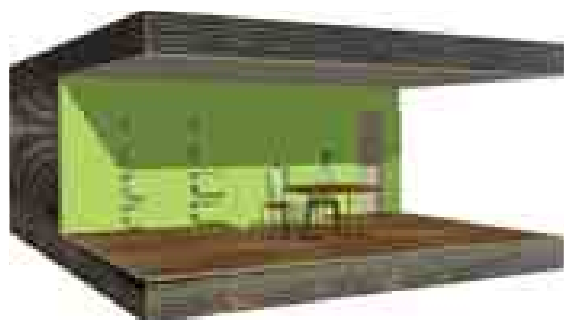
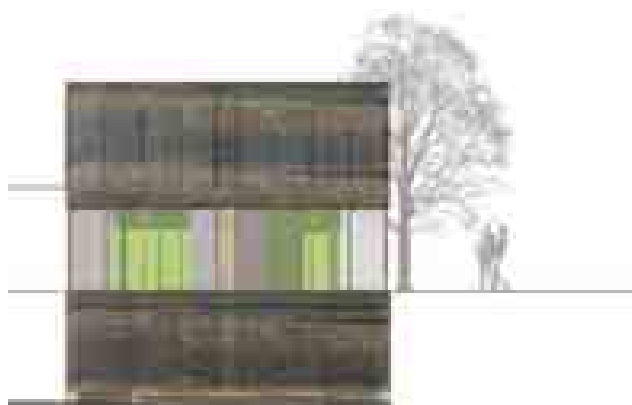
Sascha Redmer

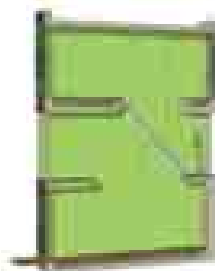
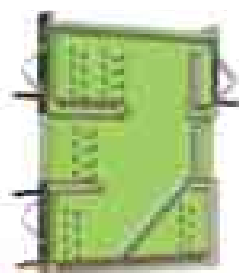
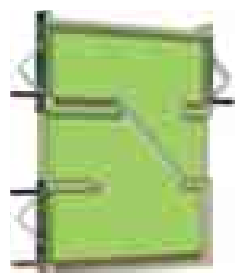
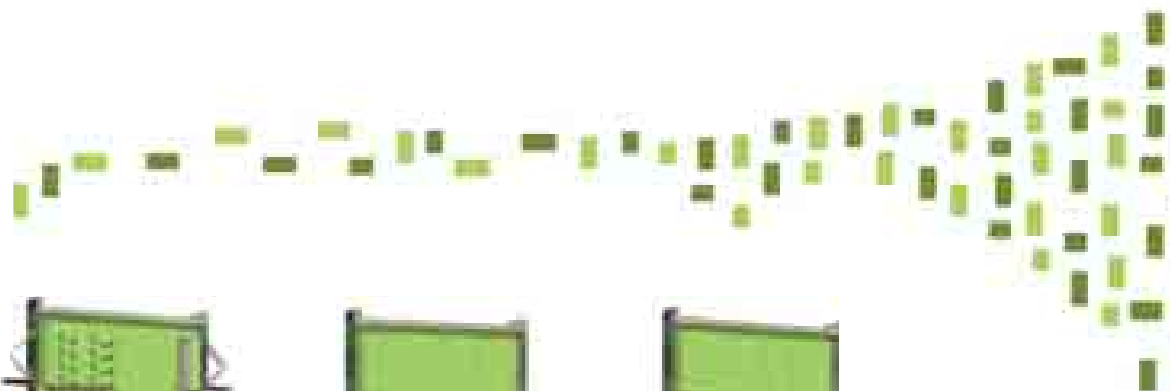
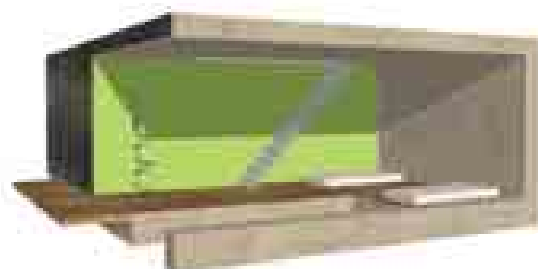
Universität Kassel

Betreuer: Prof. Georg Augustin

Prof. Brigitte Häntschi







Begründung der Jury

Der Entwurf hat das grundsätzliche Ziel, die vorhandene Landschaft so weit wie möglich zu erhalten. Dazu überlagern die Verfasser diese mit einem Stegsystem, an dem frei verteilt die Ferienwohnungen liegen. Das Thema „Wohnen am Wasser“ wird hierbei als „Weg zum See“ ausformuliert, der vom Vorbereich durch das Haus hindurch zu einer privaten Badeterrasse führt. Ein quer über die Landzunge gelegter Hauptsteg verbindet die beiden Seen und bildet mit einem Schwimmbad und einem Aussichtsturm mit Kiosk und Veranstaltungsplattform eine adäquate öffentliche Mitte der Anlage. Der Entwurf verzichtet gänzlich auf die Versiegelung von Flächen.

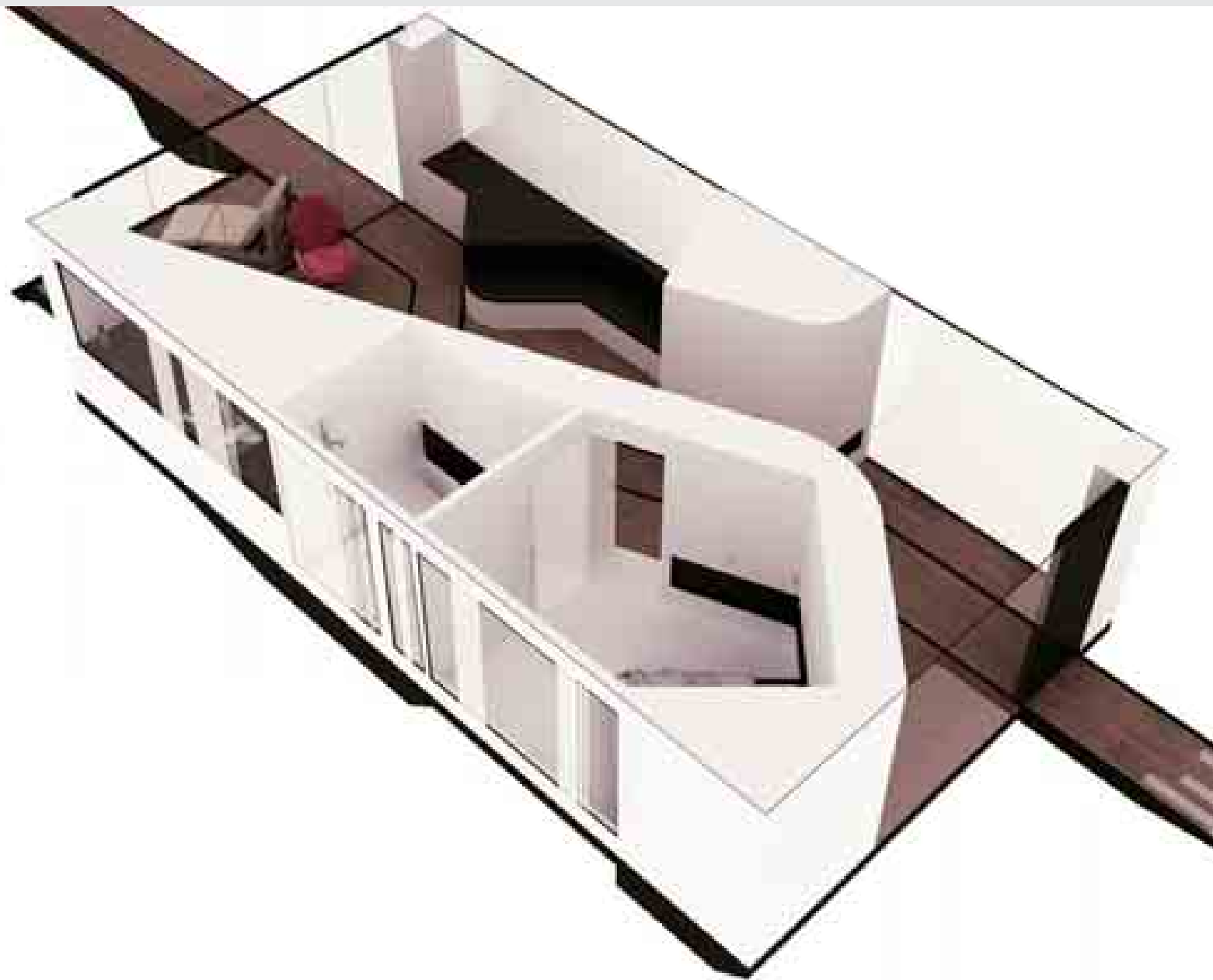
Insgesamt überzeugt der Beitrag durch die Bescheidenheit der Besiedlung an einem sensiblen, landschaftlich geprägten Ort und durch seine Idee eines „durchwegbaren“ Hauses.

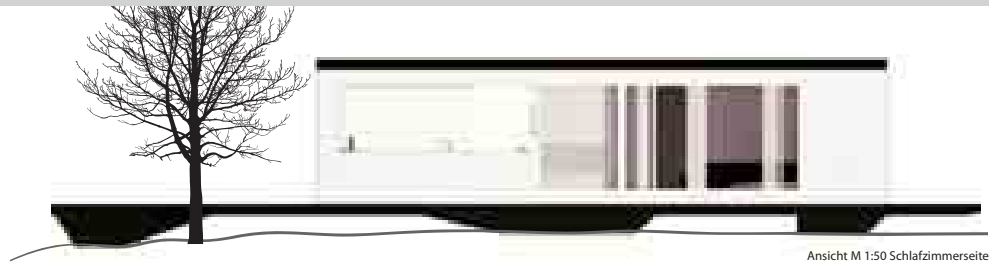


Anerkennung

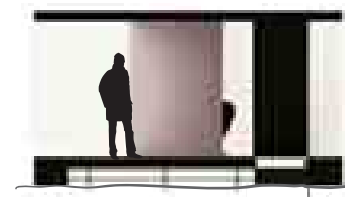
Christopher Erichsen | Björn Sandman
Bastian Dauwe

Fachhochschule Münster
Betreuer: Prof. Annette Hillebrandt

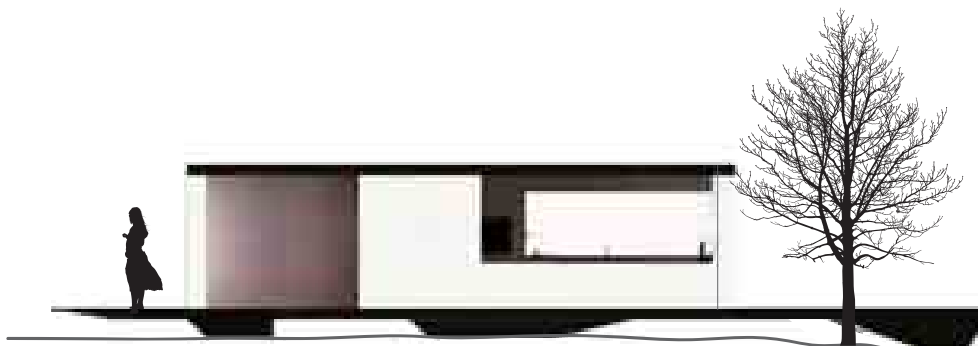




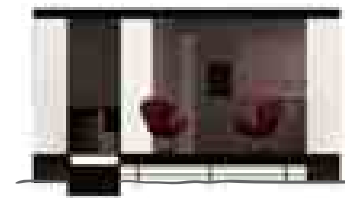
Ansicht M 1:50 Schlafzimmerseite



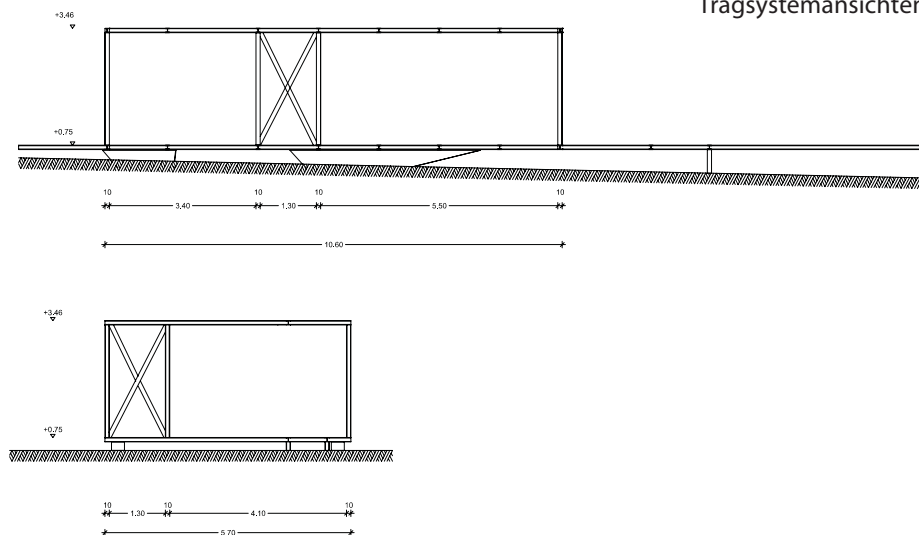
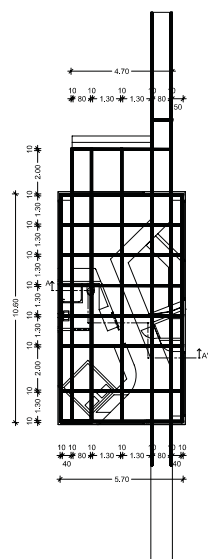
Ansicht M 1:50 Landseite



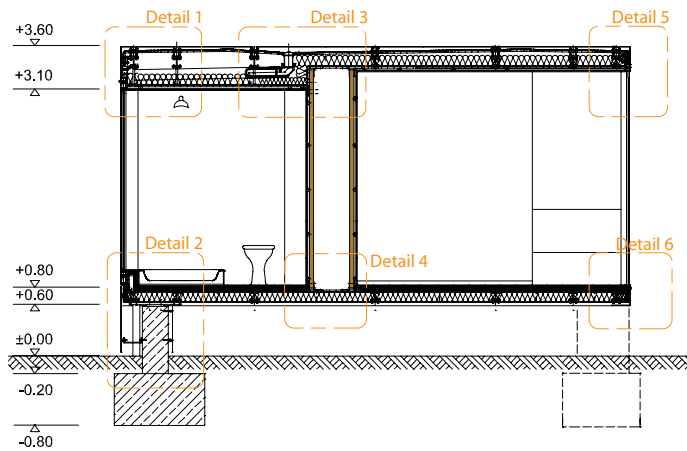
Ansicht M 1:50 Wohnzimmerseite



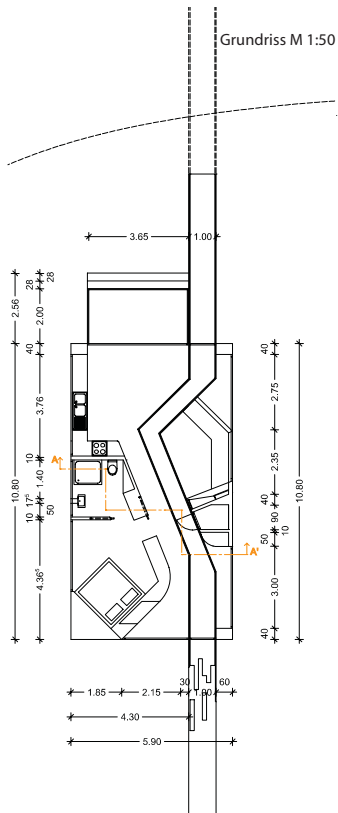
Ansicht M 1:50 Wasserseite



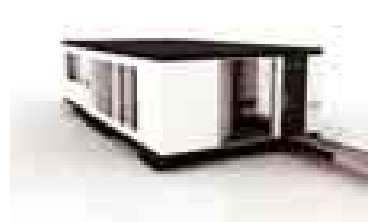
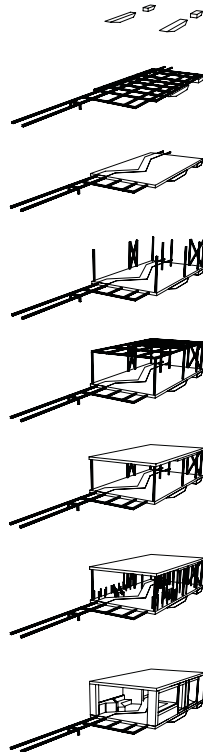
Tragsystemansichten



Grundriss M 1:100



Tragsystemsequenz



Bundespreisträger des 4. Xella Studentenwettbewerbs 2006 | 2007

1. Preis

Anika Lutz, Julia Pott
Leibniz Universität Hannover

2. Preis

Philipp Lüffe, Jannik Düllmann
FH Münster

3. Preis

Insa Onken, Antje Renziehausen
Universität Kassel

Ankäufe

Julia Küfner, Axel Weidner
FH Coburg

Anne Hillebrand, Anna Fink
Leibniz Universität Hannover

Anerkennungen

Lennart Häger, Björn Hoffmann
TU Berlin

Anja Schuppan
Universität Hannover

Mena Theißen
TU Berlin

Christopher Kim Weber, Markus Rall
FH Dortmund

Moritz Behrens, Hagen Brandt
Kathleen Behrendt
TU Berlin

Sascha Redmer
Universität Kassel

Christopher Erichsen, Björn Sandmann
Bastian Dauwe
FH Münster

Jury

Prof. Dipl.-Ing. Anett-Maud Joppien,
Wuppertal

Dipl.-Ing. Architektin Kristien Ring,
Berlin

Prof. Dr. Falk Jaeger,
Berlin

Udo Hemker,
Haniel Verwaltungsgesellschaft mbH
Duisburg

Dipl.-Ing. Architekt Till Schneider,
Frankfurt am Main

Vorprüfer:
Dipl. Ing. Paul Dimitz,
Duisburg



Regionale Preisträger des 4. Xella Studentenwettbewerbs 2006 I 2007

Süd

1. Preis

Insa Onken,
Antje Renziehausen
Universität Kassel

2. Preis

Sascha Redmer
Universität Kassel

3. Preis

Julia Küfner,
Axel Weidner
FH Coburg

Ankäufe

Ferdinand Theinert,
Maximilian Wüstinger
FH München

Lena Bedal, Axel Sauder,
Mark Schwarzenberger
Universität Karlsruhe

Ausstellungsort

Würzburg

Jury

Dipl.-Ing. Architektin Aleksandra
Dlugajczyk, Veithöchheim

Prof. Dipl.-Ing. Architekt Ulrich Hamann,
Kaiserslautern/Darmstadt

Prof. Dipl.-Ing. Architekt Jürgen Hauck,
Weimar/Grafenrheinfeld

Dipl.-Ing. Lutz Goltz, Karlsruhe

Prof. Dipl.-Ing. Architektin Dorothea
Voitländer, Würzburg/Dachau

Ost

2. Preis

Mena Theißen
TU Berlin

2. Preis

Lennart Häger,
Björn Hoffmann
TU Berlin

3. Preis

Kathleen Behrendt,
Moritz Behrens,
Hagen Brandt
TU Berlin

Ankäufe

Karsten Gerhardt
FH Lausitz Cottbus

Johannes König,
Felix Münch,
Sophie von Bühlo
TU Berlin

Selina Friedrich
TU Berlin

Ausstellungsort

Berlin

Jury

Prof. Claus Anderhalten, Architekt bda,
Berlin/Siegen

Prof. Martin Despang, Architekt bda,
Hannover/Lincoln (USA)

Dipl.-Ing. Matthias Henke, Leipzig

Prof. Dr.-Ing. Peter Prohl, Berlin

Dipl.-Ing. Architektin Katharina Wiethoff,
Aachen/Düsseldorf

Dipl.-Bw. Ines Zielke, Emstal/Zehdenick

West

1. Preis

Jannik Düllmann,
Philipp Lüffe
FH Münster

2. Preis

Markus Rall,
Christopher Kim Weber
FH Dortmund

3. Preis

Christoph Erichsen, Björn
Sandmann, Bastian Dauwe
FH Münster

Ankäufe

Marek Mochecki,
Justyna Sadecka
FH Koblenz

Alexandra Sachotei
HTW Saarbrücken

Jochen Sinnwell,
Manuela Schubert
FH Kaiserslautern

Ausstellungsort

Wuppertal

Jury

Prof. Dr.-Ing. Gerhard Loeschcke,
Karlsruhe

Prof. Dipl.-Ing. Oliver Hall,
Köln/Detmold

Dipl.-Ing. Architektin Petra Hölscher,
Düsseldorf

Dipl.-Ing. Sabrina Engel, Aachen

Dipl.-Ing. Andreas Nordhoff, Köln

Dipl.-Ing. Architekt Udo Schuster, Duisburg

Nord

1. Preis

Anna Fink,
Anne Hillebrand
Universität Hannover

2. Preis

Anja Schuppan
Universität Hannover

3. Preis

Anika Lutz,
Julia Pott
Universität Hannover

Ankäufe

Wiebke Hartwig
TU Braunschweig

Christopher Schmidt,
Yuefeng Yu
Universität Hannover

Henrik Weber
Universität Hannover

Ausstellungsort

Hamburg

Jury

Dipl.-Ing. Architektin Anja Bruns,
Hamburg

Prof. Hans-Peter Hebensperger-Hüthel,
Coburg/München

Prof. Annette Hillebrandt, Architektin bda,
Münster/Köln

Dipl.-Ing. Architekt Carlos Montufar,
Hamburg

Dipl.-Ing. Architekt Stephan Menn,
Düsseldorf

Regina Lindackers, Düsseldorf



Ferdinand Theinert, Maximilian Wüstinger, FH München



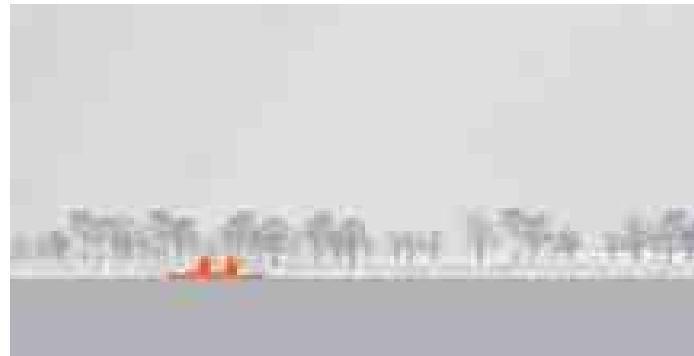
Henrik Weber, Universität Hannover



Johannes König, Felix Münch, Sophie von Bühlo, TU Berlin

Ankäufe

aus den regionalen Wettbewerben





Karsten Gerhardt, FH Lausitz Cottbus



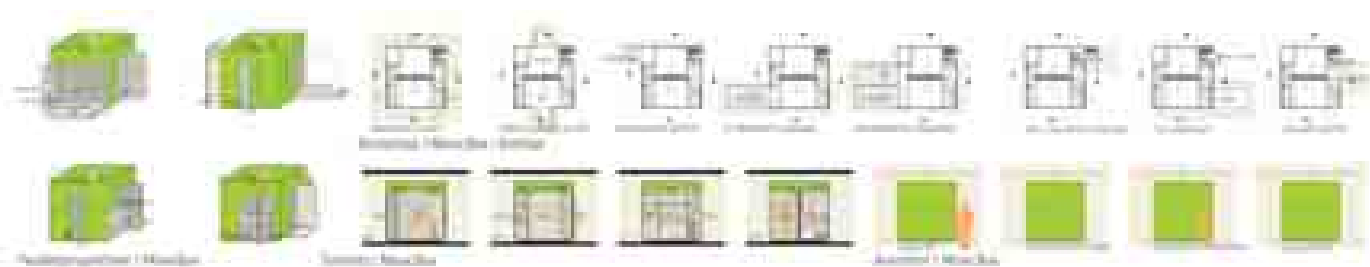
Selina Friedrich, TU Berlin





Wiebke Hartwig,
TU Braunschweig

Jochen Sinnwell, Manuela Schubert, FH Kaiserslautern





Marek Mochecki, Justyna Sadecka, FH Koblenz



Alexandra Sachotei, HTW Saarbrücken

Impressum

Herausgeber

Xella Deutschland GmbH
Dr.-Hammacher-Straße 49, 47119 Duisburg

Konzept und Gestaltung

reviergold, www.reviergold.de

Fotografie

B. Heinze, E-Mail: foto.heinze@t-online.de

Druck

Basis-Druck GmbH, www.basis-druck.de

Papier

Antalis GmbH, www.antalis.de

Xella Deutschland GmbH
Dr.-Hammacher-Straße 49
47119 Duisburg